Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 9. **Bromberg, Freitag den 11. Januar 1929.** **53. Jahrg.**

Im warmen Bett des deutschen Erbes.

Polnische Ingenieure polemisieren gegen Stresemann.

(Von unserem oberschlesischen Korrespondenten.)

Kattowitz, im Januar.

I. **Was die polnischen Ingenieure sagen.**

Zwei polnische Ingenieurvereinigungen, die 700 in der ostoberschlesischen Industrie beschäftigte Ingenieure und Techniker vertreten wollen, erheben in einer durch die polnische Presse gehenden Erklärung lebhaften Einspruch gegen die Feststellung Stresemanns in Lugano, daß die zum Teil befriedigende Entwicklung der ostoberschlesischen Industrie nach der Teilung Oberschlesiens ohne die Tätigkeit der deutschen Ingenieure nicht erreicht worden wäre. Die polnischen Ingenieure suchen demgegenüber an der Entwicklung des in die Hände des polnischen Staates übergegangenen Teiles der ostoberschlesischen Industrie und der dortigen Eisenbahn, Betriebszweige also, in denen fast nur polnische Ingenieure tätig seien, nachzuweisen, daß die durch diese Ingenieure geleiteten Btriebszweige bedeutende Fortschritte gemacht hätten. So habe das staatliche Stickstoffwerk in Chorzow 1921 nur 74 318 Tonnen, 1927 jedoch 152 000 Tonnen Stickstoff erzeugt. Gleichzeitig sei der Verbrauch an elektrischer Energie für einen Erzeugungsanteil um 24 v. H. gefallen, die Leistung der Karbidöfen um 28 v. H. gestiegen und die Leistung des Arbeiters um das 2, 3fache gesteigert worden. In den staatlichen Gruben habe sich die tägliche Förderleistung eines Mannes von 1208 Kilogramm während der Zehnstundenschicht im letzten Friedensjahre auf 1622 Kilogramm in der Achtstundenschicht des Jahres 1927 gehoben und die von polnischen Ingenieuren geleiteten Staatsgruben hätten sich den übrigen Gruben seit vier Jahren ständig überlegen gezeigt, wobei übrigens die Zahl der tödlichen Unfälle auf je 100 000 Tonnen Förderung von 0,91 im Jahre 1913 auf 0,48 im Jahre 1927 zurückgegangen sei. Die staatliche Eisenbahn endlich befördere nicht weniger Güter, als zu deutscher Zeit und arbeite einwandfrei, obgleich die Arbeit infolge der Tatsache, daß alle Verschiebebahnhöfe bei Deutschland blieben, weit schwieriger geworden sei.

II. **Betriebszweige, denen es wohl ergeht.**

Die Erklärung der polnischen Ingenieure hält einer kritischen Untersuchung nicht stand. Die Leistungen, die in den genannten Betrieben vollbracht werden, sind, soweit sie als gut anerkannt werden müssen, durch die natürliche Entwicklung der Dinge und nicht aus besonderen Leistungen der polnischen Ingenieure zu erklären. Das Stickstoffwerk in Chorzow, das während des Krieges erbaut wurde, hat in dem Abstimmungs- und Aufstandsjahr 1921 ebenso wenig normal gearbeitet, wie alle anderen oberschlesischen Betriebe. Dies Jahr war in Oberschlesien das dritte Jahr eines Kampfes nicht nur der Geister, ein Jahr der schwersten moralischen und wirtschaftlichen Erschütterungen und nicht zuletzt ein Jahr des Massenelends. Nach der Übernahme des Werks hatte der polnische Staat das Glück, an die Spitze der Leitung den gegenwärtigen Staatspräsidenten Mościcki, eine der ersten Kapazitäten in Europa auf dem Gebiete der Karbiderzeugung, stellen zu können, gewiß einen Polen, der aber zu dem höchsten Maß seiner Fachwissenschaft in der Schweiz, einem Lande deutscher Kultur, emporgediehen war. Allein hierdurch ist die gewiß bewundernswerte Tatsache zu erklären, daß der Fortgang der Arbeit in Chorzow ohne bekannt gewordene Schwierigkeiten erfolgen konnte. Der schlüssige Beweis hierfür könnte übrigens nur durch näherbezifferte Angaben aus der ersten Zeit der Übernahme erbracht werden. Die Leistungssteigerung beweist, weil eben das Jahr 1921 als Vergleichsmaßstab ausschalten muß, nichts weiter, als daß die Deutschen in Chorzow ein Werk geschaffen haben, das täglich mehr Bewundernswertes leistet

Die von der polnisch-französischen Skarboferm ausgebeuteten ehemaligen preußischen Staatsgruben erfreuen sich in der Generaldirektion der Mitarbeit erster französischer Kräfte, so des Generaldirektors Neumaux, des technischen Direktors La Fontaine, des Leiters der Rechnungsabteilung Bologne und der chemischen Abteilung Ingenieur Le Cham. Für den nötigen „Antrieb" ist also gesorgt. Wie französische Industrieleiter „antreiben", erfährt man allerdings besser aus der polnischen Presse in Frankreich, wo die polnischen Grubenarbeiter aus Ostoberschlesien als wahre „weiße Neger" robotten müssen, wie aus der polnischen Presse Ostoberschlesiens. Das französische Presserecht unterscheidet sich eben nicht unwesentlich von dem polnischen. Die „technischen Fortschritte im Grubenwesen", auf die der Protest der polnischen Ingenieure die Steigerung der Förderung zu einem Teil zurückführt, sind ebenso in England (dort zwar nur auf wenigen modernen Gruben) in Deutschland und in merkwürdig geringem Umfange in Frankreich zu verzeichnen; in Polen erfunden sind sie jedenfalls nicht, sondern Polen erfreut sich lediglich ihrer Wirksamkeit. Und übrigens beweist die polnische Handelsstatistik, daß die erforderlichen maschinellen Einrichtungen, trotz des Zollkrieges, zum größten Teil aus Deutschland bezogen sind. Schließlich hat die Skarboferm ihren Grubenbetrieb durch Stillegungen rationalisiert und in der Kunowergrube das schlechthin modernste, bei Kriegsausbruch im besten Ausbau begriffene Steinkohlenbergwerk Oberschlesiens fix und fertig von den Deutschen übernommen.

Die staatliche Eisenbahn in Ostoberschlesien arbeitet keinesfalls zur Zufriedenheit der Bevölkerung und der Industrie. Verspätungen sind allerdings nur bei Fernzügen, namentlich auch aus Galizien, die Regel, denn die geringe Fahrgeschwindigkeit und die langen Stationsaufenthalte im Revier lassen eine sehr weitgehende Gemählichkeit zu. Eine schärfere Kritik sprechen die immer wieder „fehlenden Wagen" in den Kohlenstatistiken des Kattowitzer Berg- und Hüttenmännischen Vereins. Hierfür bieten die „fehlenden Verschiebebahnhöfe" durchaus keinen Entschuldigungsgrund, denn tatsächlich ist in Czarnolas an der Strecke Dziedzitz-Bogumin ein großer Umschlagbahnhof für die Kohlenzüge nach der Tschechoslowakei und Wien und in Tarnowitz ein ebensolcher Bahnhof für die Kohlenzüge nach Polen und Danzig gebaut worden.

III. **Und die übrigen Industrien — und das Volk?**

Gewiß leisten das, was in Ostoberschlesien geleistet wird, nicht nur die Ingenieure. Nun, die Bataillone der Werkmeister und die Heere der Arbeiter sind deutscher Erziehung. Soweit sie schon früher, wie bei der Eisenbahn und den staatlichen Gruben, Beamte oder Angestellte des Staates waren, sind die Unteroffiziere und Feldwebel des Verkehrswesens und der Bergwerke durch ganz bestimmte Versprechungen oder aber durch das Motiv der Heimattreue und der Sorge für ihre Familien auf ihren Posten erhalten worden. Ob man sie nun heute „Polen" nennen soll, ist zu allerletzt eine ethnographische Frage. Jedenfalls darf der polnische Staat ihrer Arbeit mit den Worten Herrn Walthers von der Vogelweide Dank sagen: Deutsche Zucht geht über alle!

Endlich, aber nicht zuletzt: Die Staatsgruben in Ostoberschlesien mögen blühen. Sie leisten ganze 11 v. H. der dortigen Steinkohlenförderung. Wie steht es aber mit den übrigen Gruben? Es ist gewiß bemerkenswert, daß die Gesamtförderung die des letzten Friedensjahres fast erreicht hat. Sie hat sich dagegen im deutschen Westoberschlesien seit dem Beginn des deutsch-polnischen Zollkrieges nahezu verdoppelt! Dieselbe Kapazität und noch mehr steckt zweifellos in ostoberschlesischen Gruben. Sie ist hier jedoch nicht entwickelt worden, weil der polnische Bedarf nicht entsprechend entwickelt worden ist. Von 31,997 Millionen Tonnen Förderung im Jahre 1928 mußten 11,3 Millionen Tonnen, zum allergrößten Teil zu Verlustpreisen, ausgeführt werden. Die wohlausgebauten und steuerlich geschonten Staatsgruben konnten die Verlustpreise tragen. Aber auf der anderen Seite der Bilanz steht der Zusammenbruch des Gräfl. Henckel von Donnersmarckschen Besitzes, die ungeheure Verschuldung anderer Gesellschaften, der Zwangsübergang Giesches in den Besitz der Amerikaner und, um von den Industriellen zu den Arbeitern zu kommen: die Zwangsauswanderung von 50 000 Arbeitern und die dauernde Arbeitslosigkeit von weiteren Zehntausenden. Die 700 nach Oberschlesien gekommenen polnischen Ingenieure hätten ihr Ingenium besser verwertet, wenn sie nicht nach Oberschlesien gekommen wären, sondern in anderen Landesteilen Polens die Bedingungen für eine lohnende Arbeit der oberschlesischen Industrie geschaffen hätten! Der polnische Staat, gewiß, verdient an dem Chorzower Stickstoffwerk, an den Gruben der Skarboferm und an den oberschlesischen Eisenbahnen. Es verdienen die Amerikaner, die ihre Chauffeure und ihr Dienstpersonal mit Dollars entlohnen, es verdienen die Franzosen in der Skarboferm, und Engländer und Tschechoslowaken ziehen reichen Verdienst aus dem Lande. Wie aber steht es in Ostoberschlesien nach seinem ersten polnischen Jahrzehnt nicht nur um den alten und gefestigten Besitz, an dem ja „nur Deutsche" beteiligt sind, sondern vor allem um das oberschlesische Volk? Auch hierüber Bericht zu erstatten, möge den polnischen Ingenieuren, die in dem von Deutschen gemachten oberschlesischen Bett warm liegen, eine lohnende Aufgabe erscheinen!

Die deutschen Sachverständigen: Schacht und Vögler.

Die deutschen Sachverständigen für die internationale Kommission, die Vorschläge zur Abänderung des Dawesplanes zu machen berufen ist, sind nunmehr ernannt worden; es sind dies der Reichsbankpräsident Schacht und der rheinische Großindustrielle Vögler. Zu deren Stellvertretern wurden ernannt Dr. Melchior, Mitinhaber des Hamburger Bankhauses M. Warburg, der als Bankpraktiker und Theoretiker internationales Ansehen genießt, und Geheimrat Kastl, geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, der Spezialist für Reparationsfragen ist.

Wie es heißt, werden sich nur die beiden Hauptdelegierten nach Paris begeben, falls sie nicht noch besondere Privatabmachungen mit ihren Stellvertretern treffen. Natürlich werden die Delegierten von einem Hilfsstab begleitet, der im Bedarfsfall von den einschlägigen Ressorts jederzeit ergänzt werden kann.

Heute (Donnerstag) wird die Ernennung der Sachverständigen der anderen beteiligten Mächte erwartet. Die amerikanischen Sachverständigen dürften erst später ernannt werden.

Amerikas Vorbehalte zum Kellog-Pakt.

Washington, 8. Januar. Die seit dem 3. d. M. geführte Senatsaussprache über den Kellog-Pakt dauerte auch gestern an, doch sind inzwischen Kompromißverhandlungen begonnen worden mit dem Ziel, daß der Vertrag ohne Entschließungen und Vorbehalte ratifiziert werde und der Auswärtige Ausschuß des Senats gleichzeitig der Vollversammlung einen Bericht vorlege, in dem Amerikas Rechte aus der Monroedoktrin klargelegt werden. Dieser Bericht soll den andern Signatarmächten übermittelt werden, wie dies mit der britischen Note vom 19. Mai 1928 geschah, deren Punkte sehr ähnliche Feststellungen über bestimmte britische Interessensphären enthielten. Falls das Kompromiß zustande kommt, wird für heute mit der Abstimmung gerechnet.

Gegen die Zensur.

Der „Amtliche Preußische Pressedienst" teilt die folgende Kundgebung der Sektion für Dichtkunst der Preußischen Akademie der Künste mit: Der Preußische Landtag hat sich kurz vor seinen Weihnachtsferien mit Fragen der Wiedereinführung der Zensur im Deutschen Reich befaßt. Wir sind der Überzeugung, daß Zensur zumeist das Gegenteil dessen bewirkt, was der Gesetzgeber gewollt hat. Durch ein Verbot werden wesenlose Erzeugnisse der Literatur und Kunst, die sonst im Dunkel blieben und bald wieder im Dunkel verschwänden, wie durch Scheinwerfer grellbeleuchtet. Mißverstandene Kunstwerke dagegen geraten in Gefahr, verboten zu werden. Das kann der Gesetzgeber auch nicht wollen, da dies der Verfassung widerspricht. Darum werden wir grundsätzlich jede Zensur bekämpfen, um so mehr, als die bestehenden Gesetze zum Schutze des Volkes durchaus genügen. Zensur bringt neue Zwistigkeit und Parteiung in unser Kulturleben.

Die große Koalition.

Berlin, 10. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Frage der Bildung einer Regierung der großen Koalition ist in das aktuelle Stadium eingetreten. Nach den letzten Meldungen hofft man in Berliner politischen Kreisen, daß die Regierung der großen Koalition Ende Januar oder Anfang Februar zustande kommen wird, und zwar in einer solchen Zusammensetzung, daß das Zentrum drei Portefeuilles erhalten solle, d. h. das Portefeuille des Vizekanzlers, das Dr. Wirth übernehmen würde, das Portefeuille des Verkehrsministers (Guérard) und das der besetzten Gebiete, für das Stegerwald vorgesehen ist. Sollte diese Kombination zustande kommen, so wäre dies ein Beweis dafür, daß die Sozialdemokraten ihre bisherige oppositionelle Haltung aufgegeben haben.

Berichtigung.

Das Ministerium für Industrie und Handel in Warschau sendet uns folgendes vom 9. Januar 1929 datiertes Schreiben:

Na zasadzie art. 32 rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej z dn. 10 maja 1927 r. o prawie prasowym (Dziennik Ustaw Rzeczypospolitej P. Nr. 1 z dn. 4 stycznia 1928 r.) Ministerstwo Przemysłu i Handlu prosi o zamieszczenie w najbliższym numerze pisma Panów w tym samym dziale i takiemi samemi czcionkami, co prostowana wiadomość, następującego sprostowania:

„Wobec ukazania się w numerze 295 „Deutsche Rundschau in Polen" z dnia 23 grudnia 1928 r. artykułu p. t. „Politik und Schanktisch" Ministerstwo Przemysłu i Handlu stwierdza, że podana w powyższym artykule wiadomość o pobycie Pana Ministra Przemysłu i Handlu, E. Kwiatkowskiego w Czarnkowie, jest absolutnie niezgodna z prawdą, ponieważ Pan Minister Kwiatkowski nigdy w Czarnkowie nie był."

Szef Sekretarjatu Ministra.
(Unterschrift unleserlich.)

Unsere „Privilegien".

Unser Außenminister Zaleski hat sich, wie berichtet, in seinem letzten Interview wieder einmal mit den nationalen Minderheiten in Polen beschäftigt und dabei in besonderer Weise auch der deutschen Minderheit gedacht. Wir haben schon gestern den Erklärungen des Ministers die klaren und mannhaften Worte entgegengehalten, die der Vorsitzende des deutschen Parlamentarischen Klubs, Herr Abg. Naumann, aus ähnlichem Anlaß am 1. Juni v. J. im Sejm gesprochen hat.

Die Auskünfte des Herrn Außenministers Zaleski noch genauer zu kennzeichnen als das, was sie sind, verbietet uns das polnische Pressegesetz. Wer nicht wie die Herren des Völkerbundrats, die in Lugano mit Propagandamaterial gegen die deutsche Minderheit in Polen bedacht wurden, oder wie jetzt die Leser eines amerikanischen Pressedienstes, denen die jüngsten Auslassungen Zaleskis gedrahtet werden, fern von unserem Lande wohnt, sollte über unser Schicksal Bescheid wissen.

Jawohl, Herr Zaleski, wir genießen Privilegien,

deren sich in solcher Fülle und Auswirkung wohl keine Minderheit der Welt erfreut. **Wie wäre es sonst zu der Massenauswanderung der Hunderttausende von Deutschen aus ihrer altangestammten Heimat in Polen gekommen?** Wir wurden mit der „besonderen Berechtigung" der **Liquidation** beglückt, die nach amtlichen Angaben 9000 Objekte aus rechtmäßigem deutschen Eigentum fortnahm, um sie dem polnischen Mehrheitsvolk zu geben. Man hat uns auch jetzt wieder mit dem „Privileg" bedacht, daß die ersten beiden Gutsbesitzer im ehemals preußischen Teilgebiet, die von der Zwangsenteignung der Agrarreform betroffen wurden, die Herren Oehlrich-Klein-Tauersee, Kreis Soldau und von Below-Rutzau, Kreis Neustadt, Deutsche waren.

Wir sind so „bevorrechtet", daß man in Posen und Pommerellen die uns verfassungsmäßig zustehende Organisation des Deutschtumsbundes, ein durchaus legales Gegenstück des Verbandes der Polen in Deutschland, vor 5½ Jahren auflöste, ohne den gegen sie erhobenen Vorwurf des Landesverrats irgendwie beweisen und ihr bis heute den Prozeß machen zu können. Allein in Posen und Pommerellen müssen mehr als 15000 deutsche Kinder trotz der Schutzbestimmungen des Minderheitenvertrages polnische Schulen besuchen, und überall begegnet uns auf Schritt und Tritt die systematische Negierung unserer Rechte.

Den Juden wird die Nachricht interessant sein, daß sie über nichts mehr zu klagen haben, und die „loyalen" Ukrainer und Weißrussen, die sich in erdrückender Mehrheit für ihre Irredentaführer erklärt haben,

werden stolz darauf sein, daß man sie als „loyal“ bezeichnet, während man uns den Vorwurf der Illoyalität macht, ohne uns auch nur die geringste Irredentahandlung nachweisen zu können.

Fast hat es den Anschein, als wollte man uns in eine Linie drängen, die uns nicht liegt, die aber das Gewissen derjenigen beruhigt, denen Hunderttausende von Emigranten ihre Heimatlosigkeit, wir Zurückgebliebenen aber unseren schweren Kampf ums Dasein zu verdanken haben. **Wir lassen uns aber nicht abdrängen von dem Weg der Pflicht, den wir unserem Staate und unserem Volkstum gegenüber einzuhalten gewillt sind.**

Keine Kabinettsänderung.

Charakteristische Erklärungen des Ministerpräsidenten Bartel.

Warschau, 9. Januar. In hiesigen politischen Kreisen wird eine Unterredung lebhaft besprochen, die Ministerpräsident Bartel einem Vertreter des „**Przegląd Wieczorny**“ gewährt hatte.

Nach Ansicht des Herrn Bartel bestehen die wichtigsten Aufgaben der Regierung darin, darüber zu wachen, daß der Staatshaushalt, die Handelsbilanz sowie die Valuta im Gleichgewicht erhalten werden, daß man die Ernährungsverhältnisse weiterhin stabilisiert, die Elevatoren weiterhin ausbaut und Getreidereserven ansammelt. Zum Schluß erklärte der Ministerpräsident, er werde glücklich sein, wenn es ihm im laufenden Jahre gelänge, auch nur einen Teil dessen zu verwirklichen, was auf dem Gebiet des Bauwesens beabsichtigt ist, ferner wenn er das erreicht, was er für die breiten Massen und die Beamtenschaft zu tun beabsichtigt. Den Schluß der Unterredung bildete folgender Dialog:

„Herr Ministerpräsident, kann man etwas über die Konferenzen erfahren, die Sie im Belvedere und im Schloß hatten, und was betrafen sie?“

„Es handelte sich um politische Fragen. Es kann sein, daß Sie schon in den nächsten Tagen etwas Näheres darüber erfahren werden.“

„Betrafen die Konferenzen auch Fragen, die direkt mit dem Kabinett zusammenhängen?“

. . . Herr Bartel zuckte mit den Schultern, lächelte, reichte mir die Hand und sagte: „Ich weiß nicht, ich weiß nicht, es kann sein.“

*

Im Zusammenhange mit dieser Unterredung wurden in politischen Kreisen die verschiedensten Schlüsse auf eine bevorstehende Kabinettsumbildung gezogen. Im besonderen sprach man von einer Personalveränderung auf dem Posten des Innenministers sowie von der Demission des Außenministers Zaleski, als dessen Nachfolger der Abg. Fürst Janusz Radziwiłł genannt wurde. Daß jedoch diese Schlüsse, wenigstens soweit sie sich auf den Außenministerposten beziehen, zumindest verfrüht waren, ergibt sich aus folgender

Erklärung der PAT.

Warschau, 9. Januar. Die Polnische Telegraphen-Agentur ist zu der Feststellung ermächtigt, daß die Gerüchte, nach denen eine Änderung auf dem Posten des Außenministers eintreten solle, wie auch die in der deutschen Presse (nur in der deutschen Presse? D. Red.) verbreiteten Informationen über die Berufung des Gesandten Knoll auf den Posten des Außenministers und ähnliche Annahmen jeder Grundlage entbehren.

Hermes — Twardowski.

Warschau, 10. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der deutsche Bevollmächtigte für die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen, Minister Dr. Hermes, der gestern früh in Warschau eintraf, machte bald nach seiner Ankunft dem Präses der polnischen Delegation, Minister Twardowski, den Vorschlag, die einleitende Konferenz 6½ Uhr abends abzuhalten. Die Begegnung der beiden Bevollmächtigten erfolgte zu dieser Zeit im Präsidium des Ministerrats und hatte einen informatorischen Charakter. Der weitere Meinungsaustausch findet heute statt.

Die Innenanleihe.

Warschau, 9. Januar. Aus dem Finanzministerium ging dieser Tage dem Sejmmarschall der Gesetzentwurf zu, durch den der Finanzminister ermächtigt wird, eine innere Staatsanleihe in Höhe von 100 Millionen Goldzloty aufzunehmen. Die Verzinsung dieser Anleihe darf 7 Prozent im Jahresverhältnis nicht überschreiten. Die Anleihe wird durch das ganze bewegliche und unbewegliche Vermögen des Staates sichergestellt, und die Kupons sind frei von der Kapital- und Rentensteuer.

In der Begründung dieses Gesetzentwurfs führt der Finanzminister u. a. an, daß die neue Anleihe zur Regierungshilfe für die Bauaktion Verwendung finden soll, um diese Hilfe im Jahre 1929 wenigstens in dem bisherigen Rahmen aufrecht zu erhalten, was mit Rücksicht auf den großen Wohnungsmangel als unbedingt notwendig erachtet wird.

*

Novellisierung des Gesetzes über den Ausbau der Städte.

Warschau, 9. Januar. Das Baudepartement im Ministerium für öffentliche Arbeiten hat mit dem Studium an der geplanten Novellisierung des Gesetzes über den Ausbau der Städte begonnen. Man will hauptsächlich die Kontrolle an der Bautätigkeit der städtischen Selbstverwaltungen weiter ausdehnen. Die Novelle will auch die Frage der Verwendung der Fonds zu Bauzwecken berücksichtigen, die durch die Subskription der neu beschlossenen Bauanleihe angesammelt wurden.

Polen zur See.

Wieder einmal ein „deutsches Verbrechen“.

Am Montag vormittag stieß in der Danziger Bucht der deutsche Dampfer „W. C. Frohne“, der der Hamburg-Stettiner Dampfschiffahrtsgesellschaft, Flensburg, gehört und in Flensburg beheimatet ist, etwa zwei Meilen vor Hela mit dem polnischen Fischkutter „Bor 49“ aus Heisterneſt zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde der Kutter so leck, daß er in kurzer Zeit sank. Von den vier Fischern, die sich an Bord befanden, konnten durch die Besatzung des Dampfers drei gerettet werden. Ein Fischer ertrank.

Auf See soll es strichweise sehr neblig gewesen sein, so daß das Fischerboot vom Dampfer aus nicht gesehen werden konnte. Der Dampfer „W. C. Frohne“, der sich auf der Fahrt von Stettin nach Danzig befand, ist Montag 1½ Stunden nach der Kollision, um 12½ Uhr in Neufahrwasser eingetroffen. Hier legte der Führer des Schiffes, Kapitän Schmidt, sofort Verklarung ab.

Dieser Unglücksfall wird von der gesamten polnischen Presse in geradezu lächerlich tendenziöser Weise — ähnlich der „Sachsen“-Affäre im Gdinger Hafen — zur Hetze gegen die deutsche Besatzung des Dampfers ausgenutzt. Die Überschriften dieser an hervorragender Stelle gebrachten Meldung lauten beispielsweise „Verbrechen eines deutschen Dampfers bei Hela“, „Ein deutscher Dampfer versenkt einen polnischen Kutter“ usw. Außerdem wird in allen polnischen Blättern behauptet, der deutsche Dampfer wäre weitergefahren, ohne Rettungsversuche zu unternehmen, — was sich als **glatte Lüge** herausgestellt hat. Im übrigen ist es müßig, über den seemännischen Wert deutscher und polnischer Seeleute zu streiten, was nachfolgende, von einem polnischen Gericht gemachte Feststellungen beweisen.

Merkwürdige „Seeleute“.

Danzig, 9. Januar. Vor dem **polnischen** Seeamt in Neustadt (Wejherowo) kam die Strandung des polnischen Dampfers „Robur II“ der Gesellschaft Polskarob an der norwegischen Küste zur Verhandlung. Das Gericht stellte fest, daß das Schiff **nicht die notwendigen Seekarten und Instrumente besaß.** Außerdem hatte der Erste Offizier dem Kapitän **von der Kursänderung keine Mitteilung gemacht**, und er soll schuld daran sein, daß das Schiff **auf ein Riff auffuhr.** Dem Ersten Offizier namens Leer wurde das Patent entzogen. Der Kapitän Kniaziew wurde freigesprochen, da er von der Kursänderung keine Kenntnis hatte.

125 Millionen Ersparnisse

der polnischen Saisonarbeiter.

Wir hatten wiederholt Gelegenheit, die Hetzartikel einer gewissen polnischen Presse, in denen von der schlechten Behandlung der in Deutschland tätigen polnischen Saisonarbeiter und ihrer schlechten Entlohnung die Rede war, auf Grund einwandfreien Materials zu widerlegen. Und daß die Behandlung und Entlohnung dieser Arbeiter nicht so im Argen liegen, wie es die deutschfeindliche Presse darzustellen beliebt, beweist auch ein Teilbericht aus einzelnen Grenzübergangspunkten über die Ersparnisse, die die heimkehrenden Saisonarbeiter in Deutschland gemacht haben.

Nach den bisherigen Feststellungen betragen die Ersparnisse, die von diesen Rückwanderern mitgebracht wurden, 60 Millionen Reichsmark, d. h. etwa 125 Millionen Złoty, wobei zu berücksichtigen ist, daß noch nicht alle Berichte vorliegen. Die Beträge der einzelnen Rückwanderer schwanken, nach dem „**Rowiny Ludowe**“, zwischen 200 und 1000 Złoty bzw. darüber hinaus, je nach dem Verdienst und dem Trieb zur Sparsamkeit. Es gibt Leute, die fast nichts mitgebracht haben, sie hatten fast den ganzen Verdienst in Deutschland durchgebracht. Die Zahl solcher Leute ist allerdings gering. Der Durchschnittsbetrag der Ersparnisse beträgt 300 bis 500 Złoty bei Frauen und jungen Leuten sowie 400 bis 800 Złoty bei älteren Arbeitern.

Die älteren Arbeiter, die schon vielfach in Deutschland waren, geben viel für Kleidung, die jüngeren wiederum für verschiedene unnötige Sachen, hauptsächlich Musikinstrumente, Uhren usw. aus. Wenngleich die Zollbehörden bei solchen Ankömmlingen zahlreiche Erleichterungen in Anwendung bringen, so kommen doch einzelne Personen mit verschiedenen in Deutschland gekauften Gegenständen so beladen an, daß die Behörden Kummer haben, besonders wenn es sich um Artikel handelt, deren Einfuhr verboten ist, wie z. B. größere Mengen Tabakerzeugnisse, Alkohol usw.

Wallstreet über die Revision des Dawesplans.

Newyork, 8. Januar. Albert H. Wiggin, der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Chase Nationalbank, der zweitgrößten Bank Newyorks, erklärt in seinem Jahresbericht, neben Hoovers Reise nach Lateinamerika sei das bedeutsamste Ereignis des Jahres 1928 die Einleitung der Verhandlungen über die Revision des Dawesplanes durch Parker Gilbert, wobei die freundlichen Beziehungen zwischen Briand und Stresemann besonders ins Gewicht fielen. Wiggin spricht die Erwartung aus, daß das neue Abkommen einen Termin für die Einstellung der Reparationszahlungen festsetzt, daß es die Beseitigung der ausländischen Überwachung bringt und daß die Reparationsschuld von einer politischen in eine wirtschaftliche Verpflichtung umgewandelt wird, die im offenen Markt verwertbar und zur Abtragung der alliierten Kriegsschulden gegenüber den Vereinigten Staaten verwendbar ist. Die amerikanische Bankwelt hege großes Vertrauen in Gilbert, der sicher sein könne, daß der neue Plan in den Vereinigten Staaten wohlwollende Prüfung finden werde.

Im Londoner „Daily Telegr.“ wird über den schweren Schaden geklagt, den die Reparationssachlieferungen in Kohlen der englischen Bergbauindustrie zugefügt hätten, und die Erwartung ausgesprochen, daß bei den kommenden Erörterungen des neuen Sachverständigenausschusses britischerseits Vorstellungen erhoben würden, um eine Revision des Systems der Sachlieferungen, die zu einem großen Teil an der erheblichen Arbeitslosigkeit in England die Schuld trügen, zu erreichen. Es ist, so wird ausgeführt, für die britische Industrie schwer vorauszusehen, in welcher Richtung die kommende Konferenz den Reparationsplan abändern wird. Aber die Kreise, die mit der Kohlenausfuhr zu tun haben, glauben, daß es vielleicht möglich sein wird, andere Länder dazu zu überreden, eine besondere Reparationsabgabe auf alle Einfuhren aus Deutschland zu erheben, um die Benachteiligung der britischen Kohle zu beseitigen.

Ernüchterung in Agram.

Agram, 10. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Enthusiasmus, der hier am Sonntag und Montag herrschte, hat einer bedeutenden Ernüchterung Platz gemacht. Die Amtspersonen, die neu ernannten Minister, sowie die Mitglieder der bäuerlich-demokratischen Koalition schweigen hartnäckig. Pribicevitsch, der gestern früh hier eintraf, lehnte es kategorisch ab, Pressevertretern Auskünfte zu erteilen.

Neue Beschießung von Kabul?

Wie „Morning Post“ aus Kalkutta meldet, sollen nach zuverlässigen Nachrichten die afghanischen Aufständischen ein Fort vier Meilen von Kabul erobert haben und die Hauptstadt mit eroberten Geschützen der Regierungstruppen bombardieren. Ein nächtlicher Angriff auf die Stadt werde binnen kurzem erwartet, doch seien die Regierungsstreitkräfte überzeugt von ihrer Überlegenheit gegenüber den Aufständischen.

Die Opfer der Grippe in Amerika.

Wien, 10. Januar. PAT. „United Preß“ meldet aus Washington, daß nach den Berichten aus 39 Städten an der dort herrschenden Grippe in der letzten Woche 2041 Personen gestorben sind. In der Woche vorher betrug diese Zahl 1275. In den nächsten Tagen soll eine Konferenz der Ärzte und Beamten des Gesundheitsamtes aus allen Staaten einberufen werden, um sich über den Plan einer Kampagne gegen die Verbreitung der Epidemie zu verständigen.

Republik Polen.

Pilsudski — Ehrenbürger von Stanislau.

Warschau, 9. Januar. Die Stadtverordnetenversammlung in Stanislau hat einstimmig beschlossen, dem Marschall Pilsudski das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Das Ehrendiplom wird dem Marschall eine Delegation der Stadt überreichen.

Deutsches Reich.

Deutschlands Reparationszahlungen.

Berlin, 9. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Im Bureau des Reparationsagenten erhielten die hiesigen Korrespondenten der Auslandspresse Auskunft über die genauen Überweisungen aus dem Titel der deutschen Reparationen für die letzten vier Monate. In der Zeit vom 1. September bis zum 31. Dezember 1928 wurden insgesamt 720 271 530 Goldmark überwiesen, davon auf das Reparationskonto Polens 188 211 029 Goldmark. In bar erhielt Polen 12 499 069 Goldmark, in Gestalt von Sachlieferungen 172 321 079 Goldmark.

Aerzte und Krankenkasse.

Von der Kasa Chorych Miasta Bydgoszczy erhalten wir folgende Zuschrift:

W N-rze 8 „Deutsche Rundschau“ z dnia 10. stycznia 1929 r. ukazał się artykuł traktujący sprawę lekarzy i Kasy Chorych. W artykule tym „Deutsche Rundschau“ umieściła uwagi w stosunku do rzekomego niskiego honorarjum lekarzy itd.

Ze względu na to, że uwagi zamieszczone w powyższym artykule zasadniczo odbiegają od faktycznego stanu rzeczy Zarząd Kasy Chorych m. Bydgoszczy na zasadzie ustawy prasowej uprasza niniejszem o zamieszczenie w najbliższym N-rze „Deutsche Rundsch.“ następującego sprostowania:

1. Nieprawdą jest jakoby Kasa Chorych m. Bydgoszczy płaciła lekarzom za jedną konsultację tylko 60 gr.
2. Nieprawdą jest, jakoby honorarja lekarskie były tak niskie, że Zarząd Kasy Chorych m. Bydgoszczy wstydliwie ukrywa podanie ich do publicznej wiadomości ze względu na to, że opinja publiczna mogłaby honorarja lekarskie przyrównać do płac urzędników. Prawdą natomiast jest, że Kasa Chorych m. Bydgoszczy 46 lekarzom kasowym wypłaciła za ostatni już rozliczony miesiąc 55 803,67 zł. tytułem honoraryj, wobec czego wypada na 1 lekarza kasowego przeciętnie 1 213,10 zł tylko z jednej Kasy Chorych m. Bydgoszczy, a należy uwzględnić, że przecież ci sami lekarze leczą równocześnie członków Powiatowej Kasy Chorych, Ogólnej Kasy Chorych Kolejowej, Kasy Chorych urzędników magistrackich, urzędników państwowych oraz pacjentów prywatnych i z tych Kas również czerpią dochody.

   Za ten sam miesiąc wypłacono 48 urzędnikom Kasy 10 899,44 zł, co stanowi dla jednego urzędnika Kasy przeciętnie 227,06 zł, która to kwota stanowi jedyne i wyłączne źródło dochodu urzędnika, a zatem nie może być absolutnie mowy o jakimkolwiek przyrównaniu płac lekarzy do płac urzędników, gdyż pobory tych ostatnich nie stoją w żadnym stosunku do kwot, jakie otrzymują lekarze.
3. Nieprawdą jest, jakoby Kasa Chorych w wypadkach, gdzie lekarze chcieli pertraktować z Kasami Chorych, Kasy propozycje lekarzy odrzucali, powołując się przytem na Okręgowy Związek Kas Chorych, natomiast prawdą jest, że tak Kasa Chorych m. Bydgoszczy jak i inne Kasy kilkakrotnie próbowały nawiązać z lekarzami kontakt w sprawie zawarcia nowej umowy wzgl. zakończenia stanu bezkontraktowego, lecz lekarze dotychczas wszelkie proponowane przez Kasę Chorych środki ugodowe stanowczo odrzucali, powołując się na Okręg Związku Lekarzy w Poznaniu.“

(Unterschriften unleserlich.)

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Unterrichtszeit an höheren Lehranstalten

wurde laut einer Verordnung des Unterrichtsministers von 6 auf 5 Stunden, bzw. 30 Stunden wöchentlich, reduziert. Diese Verordnung, welche ab 1. Februar d. J. in Kraft tritt, enthält auch Bestimmungen über die Zeit (Unterrichtsstunden), die für die einzelnen Unterrichtsgegenstände verwendet werden soll. ll

Unsere geehrten Leser werden gebeten bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 9.

Bromberg, Freitag den 11. Januar 1929.

Pommerellen.

10. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

× **Auslegung der städtischen Haushaltsvoranschläge.** Die städtischen Haushaltsentwürfe für das Jahr 1929/30, d. i. für die Zeit vom 1. April 1929 bis zum 31. März 1930, sind auf die Dauer von sieben Tagen — vom 9. bis zum 15. Januar — im Rathaus II, Zimmer 24, während der Dienststunden von 10—12 Uhr zur Einsicht ausgelegt. Im Laufe dieser Zeit kann gegen einzelne Positionen des Voranschlages Einspruch erhoben werden. *

× **Öffentliche Ausschreibung.** Der Magistrat will den Bau eines Abortes sowie Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten in der Volksschule an der Gehlbuderstraße in Submission vergeben. Offerten sind in verschlossenen Umschlägen mit der Aufschrift: „Oferta na budowę ustępu oraz instalacji kanalizacyjno-wodociągowej w szkole przy ulicy Gelbudzkiej" bis zum 21. d. M., 10 Uhr vormittags, beim Magistrat (Bauamt) einzureichen. Daselbst werden gegen Entgelt Offertenmuster abgegeben und nähere Auskünfte erteilt. *

× **In Sachen der Autoprüfung** macht der Stadtpräsident amtlich bekannt, daß die Kommission für die Untersuchung der mechanischen Gefährte in Graudenz am Freitag, 11. Januar, um 17 Uhr im Rathaus II amtieren wird. Es sind zur Prüfung an diesem Tage alle im öffentlichen Gebrauch befindlichen mechanischen Wagen, d. h. Autodroschken, Autobusse, halbschwere und schwere Lastautos, die vor dem 1. November 1928 untersucht worden sind, zu stellen. Die Besitzer privater mechanischer Gefährte, deren Registrierzeichen bis zum 31. Dezember 1928 gültig waren, müssen ihre Kraftwagen am Sonnabend, 12. Januar, 9 Uhr in Graudenz (Rathaus II) zum Zwecke der Verlängerung der Gültigkeit der Registriernachweise vorführen. Der Registrierbeweis des Autos sowie die schriftliche Erklärung, daß an dem Kraftwagen keine wichtigere konstruktive Änderung vorgenommen worden ist, sind der Kommission vorzulegen. — Die für den ersten Tag der Prüfungen anberaumte späte Stunde (5 Uhr nachm.), deren Richtigkeit uns auf Anfrage bei der Behörde bestätigt wurde, erscheint, da ja um diese Zeit schon volle Dunkelheit herrscht, gewiß sonderbar. *

pr **Der Mittwoch-Wochenmarkt** brachte ein großes Angebot in Butter, die bereits für 2,30—2,50 zu haben war, jedoch nicht geräumt wurde. Eier preisten 3,70—4,00 die Mandel, Quark 0,50—0,60 das Pfund. Geflügel war wenig zu sehen. Es kosteten Gänse 1,20—1,50, Puten 1,20—1,40 das Pfund. Suppenhühner 3,50—5,00 das Stück. Sehr schwache Anfuhr wies infolge der großen Kälte der Obst- und Gemüsemarkt auf. Man sah nur wenig Stände mit diesen Waren. Es kosteten Äpfel 0,20—0,40, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20—0,25, Rosenkohl 0,50—0,80, Mohrrüben 0,15, rote Rüben 0,15, Zwiebeln 0,20—0,25. Der Fischmarkt war nur mit frischen Heringen und Räucherfischen gut beschickt. Süßwasserfische fehlten fast gänzlich. Es kosteten: frische Heringe 0,40—0,50, Räuchersprotten 0,80—0,90, Räucherheringe 1.00 das Pfund. Vereinzelte Karpfen und Hechte preisten 2,50, Barsche 1—1,50. *

× **Am Tuscher Weg** sind inzwischen mancherlei Arbeiten wie Entfernung störender Bäume, teilweise Geradlegung des Weges usw. durchgeführt worden. Des weiteren hat man die Ausstattung dieser Verkehrsader mit elektrischem Licht ebenfalls vollzogen, so daß dieser Landweg jetzt abends in so heller Beleuchtung erstrahlt, wie sie manche städtische Straße kaum besitzt. *

× **Ein Unglücksfall** ereignete sich am Mittwoch nachmittag gegen 2½ Uhr auf dem Trinkekanal. Zwei Knaben und ein Mädchen, die sich mit Schlittenfahren vergnügten, glaubten, der Festigkeit des Eises auf der Trinke schon vertrauen zu dürfen und wagten sich in der Nähe der Badeanstalt auf die Eisdecke. Plötzlich brach diese durch, und alle drei Kinder stürzten samt dem Schlitten ins Wasser. Während die beiden Jungen von einem vorbeikommenden Herrn herausgezogen werden konnten, gelang es nicht, das Mädchen, die achtjährige Wladyslawa des Postunterbeamten Zietarski, zu retten. Nach der Leiche wurden sofort Nachforschungen angestellt. — Der Fall zeigt, wie gefährlich es ist, Eisstellen, deren Sicherheit vorher nicht genügend erprobt wurde, zu betreten. Eine Weiterführung des Drahtzaunes an der Trinke, der von der Gartenstraße aus ja im vorigen Sommer dankenswerterweise eingerichtet worden ist, auch noch am weiteren Lauf des Kanals über diese Stelle hinaus wäre gewiß zur Verhütung von solchen Fällen wie dem vorliegenden angebracht. *

* **Aus dem Landkreise Graudenz,** 9. Januar. Eine Versteigerung von Nutz- und Brennholz veranstaltet am Donnerstag, 17. d. M. im Blumschen Gasthaus in Dusocin die Oberförsterei Jami.

Thorn (Toruń).

Die Investitionssteuer rechtskräftig.

Hunderte von Beschwerden gingen an das Wojewodschaftsverwaltungsgericht, diese Steuer für ungültig zu erklären, da sie zu Unrecht erhoben werde und der Magistrat nicht das Recht habe, eine derartige Steuer zu erheben. Nun fällte das Wojewodschaftsverwaltungsgericht ein Urteil, in dem die Klage abgewiesen wird. In der Begründung heißt es:

„Nach Artikel 1 der Verordnung des Innenministers vom 19. November 1926 (Dz. U. R. P. Nr. 119, Pos. 689) dürfen Investitionssteuern in außergewöhnlichen Fällen erhoben werden. Als außergewöhnlicher Fall ist anzunehmen die Beschaffung von Wohnräumen für Wohnungslose und Exmittierte bzw. der Bau solcher Häuser, was auch im Haushaltsplan des Beklagten vorgesehen ist. Die hohen Ausgaben für diese Bauten kann die Stadt Thorn, nachdem bereits alle Steuerwege erschöpft wurden, nicht tragen. Investitionssteuern dürfen nur für einen vorgesehenen Zeitraum erhoben werden in Form von Kommunalzuschlägen zu Staats- und anderen Steuern als auch als selbständige Steuer nach dem Gesetz vom 11. August 1923 (Dz. U. R. P. Nr. 94, Pos. 747). Die Stadtgemeinde Thorn erhielt von der Aufsichtsbehörde die Aufforderung, im Interesse der Allgemeinheit 150 Familien aus den Unterständen zu entfernen und diese in wohnbare Räume unterzubringen, welche den sanitären Vorschriften genügen müssen. Da die Gemeinde keine leerstehenden Wohnungen zur Verfügung hat, ist sie gezwungen, für diese Zwecke neue Unterkunftsräume zu bauen, jedoch kann diese Gemeinde die Ausgaben für diese Wohnungsbeschaffung bzw. Häuserbau nicht aus den laufenden Einnahmen bestreiten, nachdem bereits alle möglichen Steuerquellen erschöpft wurden. Aus diesem Grunde haben die städtischen Korporationen, um einen Ausweg zu finden, für genau vorgesehene Fälle von Investierungen, d. i. für Beschaffung von Wohnungen für Wohnungslose und Exmittierte, beschlossen, eine Investitionssteuer für das laufende Jahr in Form eines 50prozentigen Zuschlages zur Wohnungssteuer zu erheben. Ob die Errichtung von Wohnhäusern für Wohnungslose und Exmittierte wirklich den Zweck im Sinne der Investierung erfüllt, und ob die Erhebung einer solchen Steuer für begründet erscheint, darüber entscheidet nach dem Wortlaut des Gesetzes vom 11. August 1923 (Dz. U. R. P. Nr. 94, Pos. 747), betr. die Regulierung von Finanzen durch Kommunen, die Oberste Verwaltungsbehörde, welche dazu berufen ist, beschlossene Steuerstatuten und Beschlüsse betr. Steuererhebung durch Gemeindeverwaltungen zu bestätigen und zu überwachen; hierüber kann das Verwaltungsgericht nicht entscheiden. Es kann nur feststellen, ob die Steuer zu Recht oder zu Unrecht erhoben wird. In vorliegendem Falle hat das Innenministerium nach Verständigung mit dem Finanzminister festgestellt, daß der Bau von Wohnungen für Wohnungslose und Exmittierte als Investierung anzusehen sei, wonach auch das Steuerstatut der Stadt Thorn betr. Investitionssteuer im laufenden Wirtschaftsjahr bestätigt wurde. Danach wurde die Erhebung eines 50prozentigen Zuschlages zur Wohnungssteuer beschlossen, wodurch nicht die Vorschriften des § 4 des Gesetzes vom 3. November 1927 (Dz. U. R. P. Nr. 106, Pos. 913) angetastet werden. Der Kläger ist Zahler von (—) Złoty Wohnungssteuer, deshalb war der Magistrat befugt, ihn in Höhe von (—) Złoty zur Investitionssteuer zu veranschlagen. Die Veranschlagung ist legal und entspricht den Gesetzesvorschriften."

Durch dieses Urteil dürften alle Zweifel, die diese Steuer betreffen, behoben sein. * *

‡ **Eine Versteigerung trockenen Brennholzes** aus der staatlichen Oberförsterei Cierpiszewo findet am kommenden Montag, 14. Januar, vormittags 10 Uhr, im Gasthause Eisenhardt in Cierpice (Schirpitz, Kreis Thorn) statt. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekanntgegeben werden. * *

‡ **Drei Diebstähle** gelangten am letzten Dienstag zur Kenntnis der Polizei. Dem Spediteur Ludwig Szymański, Seglerstraße 3, verschwanden zwei Kisten im Gewicht von 25 Kilo mit Schuhwaren. Im Hause 28 derselben Straße wurde der Frau Franziska Gruzinska Wäsche im Werte von 100 Złoty gestohlen. Der Frau Lucie Hirschfeld, Culmerstraße 6, wurde ein goldener Ring im Werte von 500 Złoty gestohlen. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom 9. Januar meldet die am Vortage erfolgte Festnahme von je einer Person wegen Diebstahls, wegen Vagabundierens und wegen Trunkenheit. — Wegen Verstoßes gegen Polizeiverordnungen wurden zwei, wegen Verstoßes gegen Sittenpolizeiverordnungen zehn Protokolle aufgenommen. * *

h **Gorzno** (Górzno), 8. Januar. Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Ruda veranstaltet hier am Freitag, 11. d. M., eine Holzauktion im Hotel Warm. Verkauft wird Nutz- und Brennholz. Das Holz wird nur gegen Barzahlung abgegeben.

ch **Konitz** (Chojnice), 9. Januar. Sensationeller Schmugglerprozeß. Am Dienstag, 8. Januar, fand vor der hiesigen Strafkammer ein Schmugglerprozeß seinen Abschluß, der die Öffentlichkeit in großer Spannung hielt. Angeklagt waren die seit dem 17. Oktober in Untersuchungshaft befindlichen Lokomotivführer Boleslaw Warsinski und Josef Chelmowski sowie der Landwirt Konrad Kwylewski aus Müskendorf, Kreis Konitz, letzterer wegen Schmuggel bereits vorbestraft. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß sie in den Jahren 1927 und 1928 auf der Bahnstrecke Marienburg—Konitz und an der Grenze in Müskendorf einen schwunghaften Schmuggel betrieben und den Staat durch Hinterziehung der Zollgebühren schwer schädigten. Es waren 45 Zeugen geladen. Die Angeklagten bestritten die ihnen zur Last gelegte Tat, während die Zeugen zum Teil für, zum Teil gegen die Angeklagten sprachen. Die Zeugenvernehmung dauerte bis 10 Uhr abends. Dann ergriff der Staatsanwalt das Wort und beantragte für Warsinski ein Jahr und ebenso für Kwylewski ein Jahr Gefängnis. In glänzender Rede erbat der Verteidiger für die Angeklagten den Freispruch. Gegen 2 Uhr nachts wurde dann nach längerer Beratung folgendes Urteil gefällt: Warsinski erhält 40 397,30 Złoty Geldstrafe oder für je 250 Złoty einen Tag Gefängnis, Chelmowski erhält 594,25 Złoty Geldstrafe oder für je 50 Złoty einen Tag Gefängnis, Kwylewski erhält 114 532,95 Złoty Geldstrafe oder für je 300 Złoty einen Tag Gefängnis. Die Angeklagten wurden auf freien Fuß gesetzt.

h **Rosenthal** (Rożental), 8. Januar. Geflügeldiebstahl. Dem Landwirt Borkowski von hier wurden nachts aus einem verschlossenen Stall sieben Hühner gestohlen. Der Polizei ist es gelungen, den Dieb zu ermitteln. Dieser hatte aber bereits seine „Beute" auf dem Wochenmarkt in Löbau losgeschlagen. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft übergeben.

× **Aus dem Kreise Schwetz,** 9. Januar. Familientragödie. In Bresin hat sich eine schreckliche Familientragödie ereignet. Der Landwirt Lewandowski wird beschuldigt, seine Ehefrau in den Brunnen gestoßen zu haben, um sich ihrer zu entledigen. Die Frau soll morgens zum Brunnen gegangen sein, wobei ihr Ehemann ihr nachgeschlichen sei und sie hineingestoßen habe. Die Unglückliche soll bis zu den Knien im Wasser stehend, sich krampfhaft an der Kette festgehalten haben und erst nach zwei Stunden durch Leute, die ihre Hilferufe hörten, gerettet worden sein. Sie ist bald nach ihrer Bergung gestorben. Der Ehemann wurde festgenommen.

h **Soldau** (Działdowo), 8. Januar. Diebstahl. In der Nacht zum 6. d. M. wurde beim Kaufmann W. Fichna eine Schaufensterscheibe eingeschlagen. Der unbekannte Täter hat sich dabei verschiedene Sachen, darunter einen Revolver angeeignet. Nach dem Diebe wird geforscht. — Da in Grzybiny und Adlig-Lichtenstein die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, ist der Vertrieb von Spalthufern, von Erzeugnissen dieser Tiere, ebenso von Futtervorräten im Grenzgebiet Uzdowo und Wądzyn verboten.

d **Stargard** (Starogard), 9. Januar. Feuer brach letztens auf dem Fabrikgelände der Firma Horstmann aus, wobei ein Vorratsschuppen sehr erheblich beschädigt wurde. Das Feuer entstand wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit. — Einem Unglücksfall unterlag gestern unweit der Stadt ein Fuhrwerk aus Lubichau. Beim Ausbiegen kam er ins Gleiten und stürzte in einen Graben. Der Kutscher trug erhebliche Quetschungen davon, ein Teil der auf dem Wagen befindlichen Waren wurde beschädigt.

Freie Stadt Danzig.

* **Festnahme eines Falschmünzers.** In letzter Zeit tauchten in Danzig und den Vororten falsche Fünfguldenstücke auf, die trotz ihrer plumpen Ausführung in Zahlung genommen wurden. Sie bestanden aus einer Blei- und Zinnlegierung und waren im Gußverfahren hergestellt. Am 5. Januar wurden drei Personen bei dem Versuch, solche Falschstücke abzusetzen, in Emaus angehalten. In Verfolg der weiteren Ermittelungen konnte der Hersteller der Falsifikate am Montag festgenommen werden. Der Täter ist

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 13. Jan. 29. (1. S. n. Epiph.)

Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr. 9. Nachm. 5 Uhr Blaukreuzjahresfest. — Treul am 14. 1., abds. 7 Uhr Bibelstunde.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Abendmahl. Nachm. 4 Uhr Frauenhilfe und Jungmädchenkreis, Vortrag: „Die Spinntante". Freitag, nachm. 6 Uhr: Kirchenchor.

Radzyn (Rehden). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Bursztynowo (Fürstenau). Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdst.

Dragaß. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst. 10¼ Uhr Kindergottesdienst.

Himarsdorf. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Versammlung der jg. Mädchen.

Lessen. Vorm. 9 Uhr Außengottesdst in Plessen. 10 Uhr Lesegottesdienst. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Jungmädchenverein. Nchm. 5 Uhr Jungmännerverein. Dienstag, nachm. 4 Uhr: Jungmädchenverein. Abds. 7 Uhr Männer- u. Jungmännerverein.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 13. Jan. 29. (1. S. n. Epiph.)

St. Georgen-Kirche. Kein Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. Jeden Mittwoch, abends 6½ Uhr: Bibelstunde.

Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr Festgottesdienst der evgl. Frauenhilfe, Pfr. Rogall. 12 Uhr Kindergottesdienst i. d. Sakristei. Nachm. 5 Uhr Gemeindeabend im Deutsch. Heim.

Rudak. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Podgorz. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Lulkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Schönsee. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Hauptgottesdienst.

Osterbitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Wittenburg. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst. Kindergottesdienst.

Rheinsberg. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst.

Tuchel. **Evangelische Kirche.** Nachm. 5 Uhr Gottesdst.

Zwitz. **Evangelische Kirche.** Vorm. 10½ Uhr Predigtgottesdienst.

der polnische Staatsangehörige, der Arbeiter Wladislaus Mionskowski aus Danzig. Er war in Danzig in einer Metallgießerei beschäftigt. Das zur Herstellung der Falsifikate benutzte Material konnte beschlagnahmt werden. M. ist geständig. ÷

* **Kleine Brände.** Im Hauptpostamt kam es am Dienstag durch einen Defekt in der Wasserzufuhr der Heizungsanlage zu einer starken Dampfentwickelung, die bald die Räume der Maschinenanlage in dichte Wolken hüllte. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte das Feuer im Heizkessel, um ein Durchbrennen oder eine Explosion des wasserlosen Kessels zu verhindern. — Kurz nach 22 Uhr wurde die Wehr zum Hause Langgasse 30 gerufen. Dort waren im dritten Stock zwei Balken unter dem Ofen in Brand geraten. Da der Ofen erst abgetragen werden mußte, um das Löschen zu ermöglichen, waren zwei Stunden Arbeit nötig, ehe die Wehr abrücken konnte. ÷

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schlawe (Pom.)**, 8. Januar. Fünf Fischer ertrunken. Fünf Fischer, die am Sonnabend abend aus Vietzer Strand mit einem Kutter auf See gefahren waren, waren bis Sonntag nicht zurückgekehrt. Die Angehörigen begaben sich auf die Suche und fanden am Strande die Leichen von vier Mann der Besatzung des Kutters. Es scheint unzweifelhaft, daß auch der fünfte den Tod gefunden hat.

Beschlüsse der pommerellischen Handelsmühlen

zur Durchführung der gesetzlichen Ausmahlvorschriften.

Die Generalversammlung der Sektion des Verbandes der Handelsmühlen hat auf der am 5. Januar 1929 in Thorn abgehaltenen Versammlung in bezug auf die Bestimmungen, die die Ausmahlung des Brotgetreides normieren, und auf die daraus im Mühlengewerbe hervorgegangene wirtschaftliche Lage folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Angesichts der Tatsache, daß trotz der geltenden Vermahlungsbestimmungen sich bedeutende Mengen von hellerem Mehl auf dem Mehlmarkte befinden, und auf dem Standpunkt der unbedingten Einhaltung der gesetzmäßigen Bestimmungen stehend haben die Versammelten beschlossen, sich an alle Handels- und Wirtschaftsmühlen mit der Aufforderung zu wenden, die vorgeschriebenen Ausmahlungen streng einzuhalten.

   Durch unlautere Konkurrenz in ihren Lebensinteressen bedroht, haben die Versammelten beschlossen, bei der Bekämpfung der Nichteinhaltung der die Ausmahlung von Brotgetreide zu Mehl normierenden Bestimmungen mit den Verwaltungsbehörden gemeinsam vorzugehen. Infolgedessen sehen die Versammelten es als ihre Pflicht an, alle Mühlen und betroffenen Industrieunternehmen in Pommerellen — in deren eigenem Interesse — vor etwaigen Abweichungen der betreffenden Bestimmungen zu warnen.

   Gleichzeitig hat sich der Verband an die zuständigen Behörden mit der Bitte gewandt um Durchführung einer scharfen fachmännischen Kontrolle in den Mühlen und Verarbeitungsstätten, und zwar sowohl in der Wojewodschaft Pommerellen wie auch auf dem ganzen Gebiet der Republik Polen.
2. Die Versammelten stellten fest, daß aus technischen Gründen es nicht möglich ist, sich genau nach dem heute geltenden Mehltyp zu richten, und zwar stellen sich den technisch erstklassig eingerichteten pommerellischen Mühlen bei den Bemühungen, ein Mehl in Ton und Typ den Vorschriften entsprechend herzustellen, bedeutende Schwierigkeiten entgegen, zumal das hiesige Getreide erheblich besserer Qualität ist, als in anderen Gegenden Polens. Die Versammelten beschlossen deshalb, sich an die zuständigen Behörden mit der Bitte zu wenden, die Bemühungen des Verbandes der Handelsmühlen in bezug auf die Änderung des geltenden Typs auf einen anderen, der den technischen Einrichtungen der hiesigen Mühlen entspricht, zu unterstützen.
3. Angesichts der großen Konkurrenz der Danziger Mühlen auf dem pommerellischen Mehlmarkt — auf die die normierenden Bestimmungen keine Anwendung finden —, und da große Mengen von hellem Danziger Mehl sich bei den hiesigen Händlern zum Verkauf an den Verbraucher befinden, haben die Versammelten beschlossen, sich an die zuständigen Behörden mit der Bitte zu wenden, die Einfuhr der hellen Danziger Mehle nach Pommerellen stark einzuschränken bzw. zu verbieten.

Sicherung der deutschen Muttersprache in den Schulen Pommerellens?

Von **Paul Dobbermann.**

Am 22. Oktober 1924 richtete die Deutsche Fraktion an den Kultusminister eine Interpellation, in der gebeten wurde, die deutschen Kinder aus den polnischen Schulen herauszunehmen. Genaue Pläne, wie das zu machen sei, würden gleichzeitig übergeben. Am 11. Januar 1925 gab der Kultusminister darauf eine Antwort, in der er u. a. behauptet, für ein Herausziehen der deutschen Kinder aus den polnischen Schulen sei kein Bedürfnis vorhanden, weil diesen Kindern auch in den polnischen Schulen der Unterricht in der deutschen Sprache sichergestellt sei.

Nach Prüfung darüber, wieviel polnische Schulen denn überhaupt deutsche Sprachstunden auf dem Plan stehen hätten und in welcher Weise dieser Unterricht erteilt würde, konnte der Abgeordnete in einem Zeitungsartikel erklären: **„Wir haben also gar keine Veranlassung, zur Kenntnis zu nehmen, daß in den polnischen Schulen Unterricht im Deutschen geführt werde.“**

Dieses Urteil über das, was „deutscher Unterricht“ für deutsche Kinder in polnischen Schulen genannt wird, muß heute noch in vollem Umfange aufrecht erhalten werden. Das gilt sowohl in bezug auf den Umfang dieses „Unterrichts“ als auch in bezug auf die Qualität und Erfolg.

In Pommerellen ist das Bild über den Umfang dieses „Unterrichts“ folgendes: Es sind in 24 Orten deutsche Sprachstunden eingeführt, und zwar: in einem Orte 5 Stunden, 6 Orten 4 Stunden, 5 Orten 3 Stunden, 9 Orten 2 Stunden, einem Orte eine Stunde.

Es sind aber 6721 deutsche Kinder vorhanden, die sich auf 663 polnische Ortsschulen verteilen. Die Zahl der polnischen Schulen, in denen Deutschstunden eingeführt sind, verhält sich zu der Zahl der polnischen Schulen, in denen deutsche Kinder überhaupt sind, wie 1 : 27,6. Die Zahl der deutschen Kinder in polnischen Schulen, für die deutsche Sprachstunden angesetzt sind, verhält sich zu der Gesamtzahl der deutschen Kinder Pommerellens, die polnische Schulen besuchen müssen, wie 1 : 11,8.

Die Qualität und den Erfolg dieser Sicherungsaktion der deutschen Muttersprache für deutsche Kinder in polnischen Schulen habe ich schon einmal durch Schriftproben gekennzeichnet. Angesichts der Tatsache, daß sich die Behörde noch immer etwas zugute darauf tut, daß sie „über den Minderheitenschutzvertrag hinaus“ für die deutschen Kinder sorge und angesichts anderer Umstände, muß man darauf wieder noch einmal zurückkommen. Zu den Umständen gehört insbesondere auch die hämische Art, wie polnische Zeitungen, insbesondere auch der „Goniec Pomorski“ meine „Sorge um das Deutsche“ verhöhnen. Aber auch die Schwierigkeiten, die dem deutschen Hausunterricht, insbesondere den Helfern der Eltern gemacht werden, gehören dazu. Es ist nun eine genaue Nachprüfung der Unterrichtsergebnisse bei allen in Frage kommenden Kindern veranlaßt worden. Das Ergebnis ist niederschmetternd. Es würde noch viel schlimmer sein, wenn nicht der Fleiß und Eifer des Elternunterrichts und seiner Helfer gewesen wäre. Man kann vom pädagogischen Standpunkt den Durchschnitt des Gesamtergebnisses beim besten Willen nicht anders als ungenügend bezeichnen. Ich will nun im Folgenden aus verschiedenen Kreisen Pommerellens je ein Beispiel der Leistungen nach einem gleichlautenden Probediktat hersetzen. Das Diktat wurde 12—14jährigen Kindern gegeben und lautet:

Jetzt kommt der Winter bald. Dann wächst keine Pflanze mehr. Es fällt viel Schnee. Das Feld sieht ganz weiß aus. Im letzten Jahre fiel wenig Schnee. Wir werfen uns mit Schneebällen, fahren Schlitten und gehen aufs Eis. Wenn das Eis zu dünn ist, geschieht ein Unglück. Dann gibt es Weinen und Klagen. Der Arzt wird nachher geholt. Er soll dann noch retten. Aber einen Toten kann niemand aufwecken.

Das Diktat ergab folgende Resultate:

Kr. Stargard: Jetzt kopt der wytr balt. Dan wekz keine flaze mer. Es wel file szne. Das felt zit ganz wai als ym lezin jare fil wenig szne. Wir werfen unz myt sznebelen! fären szlytn unt gejen auf ajs. Wir filen die Kete nycht bem szpilen. Wen das ais zu dyn yst szit ein unglit. Dan gicht es ben und klagen. Der ors wyrt nachhar ge holt. Er zol dan noch reten, aber eine toten ka ninand auwecken.

Kr. Culm: Jätzt ist der Wüntä. Dän wäß kajne planße mär. äs felt filt schne. Das fält sis ganß wajss. Im lätztem jare wenüch schnej. Märsän uns mit schnej bäte farän schliten. und gejän auf ajs. Wiär filän die kälte. Wän das ajs zu din ist, gischt ajn unglick. Dän güschit ein unglik ktalt. Där artzt wärt Er soltden nach retän. Aber einen Toten kan nimas aufeantm.

Kr. Soldan: Jest komt der Winter bald. Dan wäkst keine Pflanze mehr. Es völt viel schnee. Das Feld sicht ganz weis aus. Jhn lezten ganz Wenig schnee. Wir wärfen uns mit schneebälen. Baren schlitt und gechen aufs Eis. Wen das eis zu din ist. geschicht unglik. Dan gibt es Weinen und klagen. Dev Artz wird geholt, er sol dan noch reten. Aber einen Toten kann nimant aufweken.

Kr. Schwetz: Jetzt komt der Winter bald. Dan wekzt keine flanze mer. Es veld viel Schne. Das Veld siet gans weis aus Im letzten Jahre viel wenig Schne. Wier gehen aufs eis. Wen das Eis zu din ist, geschiet ein Unglig. Dan giebt es weinen und klagen. Der Arzt wird nachher gehold Er soll dan noch Retten. Aber einen Totten kann niemand aufwecken.

Kr. Thorn: Jetzt kommt der Winter bald. Is viel me wehnig Schne. Viele Jungenz fahren Schlitten. Der Teich ist eingefrohren. Ein Junge spielte auf den Eise. Das Eis wahr noch dinn. Da brach er ein. Da kam der Arzt er solte noch Retten. Aber einen Toten kann man nicht auferwäcken.

Kr. Berent: Der Wienter. Jetzt gommt der Winter balt. Dan wetst keine Pflanze mehr. Es wält wil Schne. Das Wält siet ganz weiß aus. Im letzten Jahre wil s wenig schne. Wir werfen uns mit Schnebelen, fahren Schlüten und gehen aufs Eis. Wir stelen die kelte nicht beim schpilen. Wen das Eis zu dün ist, geschit ein unglüg. Der Arzt wir nach her geholt. Er sol dan noch Reden aber einen Toten kan nimand aufweken.

Kr. Zempelburg: Jest komt der Winter balt. Dan wekst kein fluzn mer. Es felt fil Sne Das felt sit gans wais aus. Ein forin Jahre fil wink sne. Wir werfen uns mit snebel faren sleten und gen auf ais. Wir kelte biem spilen. Wen das ais cu din gesit ein ungleck. Dan giptn winen und kagen. Der Artz wird dan geholt. Er sol dan noch reten. Aber einen Toen kan nimnt auf weken.

Kr. Konitz: Jetzt kommt der Winter bald. Dan wekst keine Pflancej meher. Es fäld fil Schnä. Das Felt zit ganz weisz aus. Im lasztem jarat fiel weng Schnät. Wir werfen unz mit Schnäbellen, farein Schlitten und gähin aufz Eis. Wir füllän die Kelte nicht bein Schpilen. Wen das eis zu din ist gnehit ein Onglück. Dan gipt das weinen und klagen. Arznt würt nachhehur geholt. Ew zol dan noh reten. Abew einen touten kan niewandt aufwecken.

Kr. Strasburg: Jetzt komt der winter balt. Dan wekst keine flanze mär. Es felt fiel schneh. Das felt seht ganz weis aus. Im letzten jahre fil wenig schnä. Wir werfen uns mit schnöhbelen, faren schliten und gehen aufs eis. Wen das eis cu din ist, gescht ein unglig. Dan gibt es weinehn und klagen. Der Artzt wirt nachher geholt. Er sol dan noch reten. Aber einen toten kan ninant auf weken.

Man muß sich fragen: Was muß das für ein „Unterricht“ sein, bei dem solche Resultate, die nicht etwa auf Unbegabtheit der Kinder zurückzuführen sind, erzielt werden? Wir kommen dem Geheimnis etwas auf die Spur, wenn wir folgende Elternurteile hören. Aus einem Orte des Kreises Culm, wo sage und schreibe 37 deutsche Kinder in der polnischen Schule stecken ,wird berichtet: „Der Lehrer, anscheinend aus Kongreßpolen kommend, war der deutschen Sprache überhaupt nicht mächtig. Seine Kenntnisse waren derartig schlecht, daß die Kinder sich über ihn lustig machten. Sein Lesen war stotterhaft. Er gab sein deutsches Quartier auf, weil ihm die Verständigung mit den Wirtsleuten schwer fiel.“ Und mit Hilfe eines solchen Lehrers sichert man den muttersprachlichen Unterricht der deutschen Kinder.

Aus einem Orte des Kreises Strasburg heißt es: **„Die deutschen Stunden werden sehr oft in polnische umwandelt.“**

Aus einem Orte des Kreises Zempelburg heißt es: „Die Methodik ist folgende: Der Lehrer schreibt einige Sätze an die Tafel. Die Kinder haben diese Sätze abzuschreiben und sich zu Hause einzuprägen. Am nächsten Tage werden diese Sätze diktiert. In den Schulentlassungszeugnissen wird in deutscher Sprache durchweg mit gut zensiert.“ Unser Probediktat ergab in diesen Orten 37 bis 62 Fehler in jeder Niederschrift. Solche Leistungen verdienen doch mit Recht ein „gut“ — wenigstens nach Meinung des Lehrers, der hier unterrichtet.

Die Diktatkorrekturen sind — man nimmt mir dies Urteil hoffentlich nicht als „Anmaßung von Amtsbefugnissen“ krumm — oft nicht sorgfältig genug. Ein Kind schreibt: „Mir wurde eine Pistohle gestohlen.“ Es soll aber heißen: „Mir wurde eine Pistole geschenkt.“ Was tut der Lehrer? Er streicht gestohlen durch und schreibt darüber Geschenk (soll heißen geschenkt). Daß das Wort „Pistole“ falsch geschrieben ist, merkt er nicht. Solche Beispiele könnten viele angeführt werden. —

Es liegt mir um Gotteswillen fern, die polnischen Lehrer anzugreifen, die es nicht anders können. Das wäre ebenso töricht, als von nicht genügend im Polnischen vorgebildeten deutschen Lehrern tadellosen polnischen Unterricht zu verlangen. Aber das darf doch, ohne daß es Hörner und Zähne haben soll, gesagt werden: Neben der mangelnden Vorbildung vieler polnischer Lehrer im Deutschen fehlt auch oft der rechte Eifer für dieses Unterrichtsfach. Aber wenn es nun einmal als Fach angesetzt ist, muß von uns auch verlangt werden, daß es ordentlich erteilt wird, oder diese Art Unterricht muß sich in vielen Fällen eben gefallen lassen als das bezeichnet zu werden, was er ist: eine Farce. **Unsere alte deutsche Kultur- und Weltsprache ist aber zu gut dazu, daß man Spott mit ihr treibt.** Das muß besonders angesichts der Tatsache festgestellt werden, daß das „hakatistische“ Preußen den polnischen Unterricht für reichsdeutsche polnische Kinder in so vorbildlicher Weise geregelt hat.

Literarische Rundschau.

= **Der Wiederaufbau der deutschen Musikproduktion.** Nach dem Kriege ist der Umfang der deutschen Musikalienproduktion stark zurückgegangen, doch macht sich in den letzten Jahren, wie die jetzt veröffentlichte Statistik zeigt, ein langsames Wiederansteigen bemerkbar. Dies gilt nicht nur für sogenannte leichte Musik, Operetten, Tänze, Märsche u. a., sondern auch für ernste klassische Musik, wobei besonders auch die Gesangsstücke einen starken Aufschwung genommen haben. Soweit die Statistik für 1926 bereits im einzelnen vorliegt, waren 1200 Musikstücke für Orchester festzustellen. Die Kammermusik stieg von 269 Werken in 1924 auf 547 im Jahre 1925 und 776 Werke für 1926. Insgesamt verzeichnet die Produktion 7115 Werke, gegenüber 5636 im Jahre 1925.

= **Eine Gedenktafel für Max Reger.** In Weiden in der Oberpfalz, wo Max Reger seine Jugendzeit verbrachte und das ihn auch zum Ehrenbürger ernannt hat, wird an seinem damaligen Wohnhaus eine Gedenktafel aus Marmor angebracht. Anreger der Ehrung ist Regers alter Lehrer, der Organist Lindner, der noch in Weiden lebt.

= **Deutsche Entdeckung von Buschmann-Malereien.** Nach einem Bericht aus Pretoria hat der bekannte Kulturforscher der Frankfurter Universität, Geh. Rat Frobenius, in einer Höhle in Basutoland ausgezeichnet erhaltene und sehr interessante Buschmann-Malereien entdeckt. Die Bilder sollen bis in die Zeit vor Christus zurückreichen und stammen aus verschiedenen Epochen. Außer den bekannten Jagdszenen befindet sich eine Kampfszene darunter, auf der die Gegner in Dunkelbraun und Weiß gemalt sind. Die farbigen Krieger haben gewonnen, denn die weißen Gegner liegen erschlagen da, während die Farbigen davonziehen, eine weiße Gestalt über ihren Köpfen forttragend. Die Köpfe sind nach der bekannten Art der Buschmannkunst nicht menschlich, sondern gewöhnlich tierisch.

= **Der Gerhart-Hauptmann-Preis für 1929** wurde dem jungen Dichter Heinrich Hauser für seinen Roman „Brackwasser“ erteilt. Heinrich Hauser war Seekadett, Student, Fabrikarbeiter, Matrose, Filmregisseur und wiederum Matrose. Heute ist er Redaktionsmitglied einer großen Tageszeitung. In dem Roman „Brackwasser“ spiegeln sich harte, notvoll erworbene Kenntnisse und Erkenntnisse aus den Matrosenjahren des jungen Dichters wider. Es ist die Geschichte eines Dampfermatrosen, der aus einem mexikanischen Bordell ein Mädchen mit sich in die Heimat nimmt, der dem Meere entrinnen will und mit der Frau auf der heimatlichen Halliginsel ein neues Leben der kargen Arbeit beginnt, aber ins Brackwasser gerät, in ein totes Sein, darin alle seine Bemühungen zerrinnen und zunichte gemacht werden. Er muß zurück aufs Meer, und die Frau entgleitet ihm: In Hamburg wird sie wieder, was sie war. — Diese knappe, keineswegs erschöpfende Inhaltsangabe vermag nur einen unzureichenden Begriff von dem Buche zu geben, von der unerhörten, packenden Eindringlichkeit der Gestaltung, von der Gewalt der einzelnen Szenen, von der klaren, aufrichtigen, unpathetischen und unsentimentalen Menschlichkeit des Werkes. Das preisgekrönte Werk ist bei Reclam erschienen.

Die Zulassung ausländischer Aktien- und Kommanditgesellschaften in Polen

ist im Rahmen der Verordnung des Staatspräsidenten vom 23. März 1928, die seinerzeit noch auf Grund eines allgemeinen Ermächtigungsgesetzes, d. h. ohne Mitwirkung der Parlamente, mit Gesetzeskraft erlassen wurde, nur grundsätzlich geregelt. Die Zulassung ausländischer Gesellschaften zur wirtschaftlichen Betätigung in Polen wurde darin von der Genehmigung des Handels- und des Finanzministers abhängig gemacht, die Festsetzungen der näheren Bedingungen jedoch, unter denen diese Genehmigung zu erlangen ist, einer späteren Verordnung des Ministerrates vorbehalten. Diese Verordnung ist nunmehr im „Dziennik Ustaw" (Nr. 103) vom 29. Dezember erschienen und gleichzeitig mit dem erwähnten Gesetz selbst am 1. Januar d. J. in Kraft getreten und zwar für ganz Polen mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien, für welche noch die Zustimmung des schlesischen Sejms erforderlich ist. Mit dem Inkrafttreten dieser neuen Verordnung verliert die Verordnung des Handels- und des Finanzministers vom 13. Juni 1922 zur selben Materie, sowie die Abänderung hierzu vom 26. Mai 1923 ihre Gültigkeit.

Nach der neuen Verordnung gelten als ausländische Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien im Sinne des Gesetzes vom 22. März 1928 solche Gesellschaften, die ihren Sitz im Auslande haben. Die Genehmigung zur geschäftlichen Betätigung in Polen wird diesen ausländischen Gesellschaften im allgemeinen vom Handelsminister, im Einvernehmen mit dem Finanzminister, und den ausländischen Banken und Versicherungsgesellschaften im besonderen vom Finanzminister, im Einvernehmen mit dem Handelsminister, erteilt. Die Zulassungsgesuche dieser Gesellschaften müssen beim Warschauer Handelsminister, bzw. der Banken usw. beim Finanzminister direkt eingereicht werden. Dem Gesuch müssen beigefügt werden: 1. eine Bescheinigung der zuständigen polnischen Auslandsvertretung, daß nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit auch polnische Gesellschaften sich tatsächlich in dem Staate betätigen dürfen, in dem die nachsuchende Gesellschaft ihren Sitz hat. Nicht erforderlich ist diese Bescheinigung, wenn Polen mit dem in Frage kommenden Staat ein Abkommen über die gegenseitige Zulassung von Aktien- und Kommanditgesellschaften abgeschlossen hat; 2. die von der zuständigen polnischen Auslandsvertretung beglaubigten Gesellschaftssatzungen nebst polnischer Übersetzung, sowie eine Bescheinigung der zuständigen Auslandsbehörde (ebenfalls beglaubigt und von einer polnischen Übersetzung begleitet), daß die Gesellschaft entsprechend den Gesetzen des Heimatstaates gegründet worden ist und tatsächlich den in der Satzung angegebenen Zwecken dient; 3. eine (zugleich mit der polnischen Übersetzung von der polnischen Auslandsvertretung beglaubigte) Abschrift desjenigen Generalversammlungsbeschlusses, der die Ausdehnung der Tätigkeit der Gesellschaft auf das Gebiet der Republik Polen, sowie die Höhe des ausschließlich für diesen Zweck bestimmten Kapitals betrifft; 4. eine Erklärung der Gesellschaft, daß sie bei ihrer Betätigung in Polen die hier allgemein geltenden Rechtsvorschriften beobachten werde, insbesondere die Bestimmungen über die Aktien- und Kommanditgesellschaften.

Die Zulassungsgenehmigung wird unter der Bedingung erteilt, daß alle Vorschriften dieser Verordnung über die ausländischen Gesellschaften befolgt werden. Überdies kann der Handelsminister, im Einvernehmen mit dem Finanzminister, mit Rücksicht auf den besonderen Charakter eines nachsuchenden Unternehmens die Zulassung noch an besondere Bedingungen knüpfen. Die Zulassungsgenehmigung kann für die ganze satzungsmäßige Dauer der Gesellschaft oder auch für einen kürzeren Zeitraum erteilt werden. Jede Verlängerung der Zulassungsfrist, sowie die Eröffnung einer von der Zulassungsgenehmigung nicht umfaßten neuen Filiale und schließlich auch die Erweiterung oder Änderung der Betätigung der Gesellschaft auf polnischen Gebiet bedarf einer besonderen Genehmigung.

Die Gesellschaft muß in Polen selbst und bei allen Rechtshandlungen, die sich auf das polnische Gebiet beziehen, die Firma in ihrer eigenen Landessprache mit der (wörtlichen) Übersetzung ins Polnische, nebst Angabe des Staates führen, in dem die Gesellschaft beheimatet ist, bzw. ihren Hauptsitz hat. Für ganz Polen muß eine Vertretung der Gesellschaft aus einer oder mehreren physischen Personen, die am Sitz dieser Vertretung wohnen, gebildet werden, und diese Vertreter müssen unbeschränkte Vollmacht für die Gesellschaft in jeder Art der sich auf Polen erstreckenden Betätigung des Unternehmens besitzen.

Hinsichtlich ihrer Betätigung in Polen unterliegen die ausländischen Gesellschaften der Zuständigkeit der polnischen Gerichte, die sich an die Person der Mitglieder der vorerwähnten Vertretung der Gesellschaften halten. Die ausländischen Gesellschaften müssen die Genehmigung der zuständigen Behörde einholen, wenn das satzungsmäßige Kapital der polnischen Niederlassung erhöht oder verkleinert, wenn Obligationen ausgegeben oder der Sitz der Vertretung in Polen geändert werden soll. Die Zulassungsgenehmigung muß binnen 30 Tagen nach der Zustellung an die Gesellschaft im „Monitor Polski" und in einem vom Handelsminister dafür bestimmten Blatte auf Kosten der Gesellschaft veröffentlicht werden, sowie ferner in einem anderen polnischen Blatte, das von der Generalversammlung bestimmt wird. Dabei sind die Firma der Gesellschaft, ihr Hauptsitz, der Sitz ihrer Niederlassung in Polen, das Anlagekapital (mit Angabe der Höhe der Einzahlung), weiter das für die Tätigkeit in Polen bestimmte Kapital, der Gegenstand des Unternehmens, die Personalien der für Polen eingesetzten Vertreter anzugeben. Ferner müssen in dieser Veröffenlichung sonstige Angaben aus den Statuten und der Zulassungsgenehmigung enthalten sein deren Bekanntgabe von dem Handels- und dem Finanzminister für erforderlich gehalten wird. Nach Erlangung der Zulassungsgenehmigung muß die Anmeldung zum Handelsregister vorgenommen werden. Die Zulassungsgenehmigung entbindet die Gesellschaft nicht von der Pflicht, die zur Ausübung der Tätigkeit des Unternehmens (allgemein und im besonderen) gesetzlich vorgeschriebenen Berechtigungen (Konzessionen, Genehmigungen der Gewerbeaufsichtsbehörde, Baupolizei usw.) zu erlangen.

Während der Tätigkeit der Gesellschaft in Polen müssen besondere Bücher in polnischer Sprache und in polnischer Valuta geführt werden. Von Satzungsänderungen, sowie von Personaländerungen innerhalb der verantwortlichen Vertretung, ferner von der Liquidation und deren Beendigung müssen binnen 60 Tagen die zuständigen Behörden direkte, und die Öffentlichkeit durch die oben bezeichneten Blätter Mitteilung erhalten. Innerhalb derselben Frist müssen den zuständigen Behörden die Generalversammlungsprotokolle (in von der polnischen Auslandsvertretung beglaubigter Abschrift nebst polnischer Übersetzung), sowie die Bilanz und die Jahresberichte über die gesamte in- und ausländische Tätigkeit der Gesellschaft vorgelegt werden. Die Bilanzen müssen außerdem in den oben bezeichneten Blättern veröffentlicht werden.

Die Zulassungsgenehmigung erlischt: 1. wenn die Gesellschaft nicht innerhalb der in der Genehmigung vorgesehenen Frist ihre Tätigkeit in Polen aufgenommen hat (bzw. wenn eine solche Frist nicht besonders angegeben ist, binnen sechs Monaten nach Veröffentlichung), 2. wenn die Gesellschaft in ihrem Heimatstaate rechtskräftig zu bestehen aufgehört, bzw. das Erwerbsrecht oder die Verfügungsgewalt über ihr Vermögen verloren hat, 3. wenn die Zulassungsfrist abgelaufen ist. Die Zulassungsgenehmigung kann widerrufen werden, wenn 1. im Heimatstaat der Gesellschaft die Gegenseitigkeitsrechte für polnische Gesellschaften nicht mehr gewährleistet sind, 2. wenn die Gesellschaft sich nicht an die Zulassungsbedingungen hält, gegen die Bestimmung dieser Verordnung oder überhaupt gegen die in Polen geltenden Rechtsvorschriften verstößt, 3. wenn die Gesellschaft den in ihrer Satzung angegebenen Tätigkeitsbereich überschreitet. Die Beendigung der Tätigkeit in Polen, sowie die Beendigung der Liquidation muß dem Handelsregister zwecks Löschung der Firma angezeigt werden.

Ausländische Aktien- und Kommanditgesellschaften, die auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 11. Oktober 1927 Konzessionen für den Transport von Auswanderern erhalten haben, erlangen ohne besonderes Gesuch auf Antrag des Auswanderungsamtes in Warschau die Genehmigung zur Tätigkeit in Polen für die Dauer der Konzession. Diese Betätigung wird auf die Führung eines Bureaus in Warschau zwecks Ausübung von mit dem Emigrantentransport zusammenhängenden Tätigkeiten beschränkt, kann jedoch mit vorheriger Genehmigung des Auswanderungsamtes auch auf andere Städte ausgedehnt werden. Im übrigen gelten für solche konzessionierten Gesellschaften außer den Bestimmungen des vorerwähnten Auswanderergesetzes (die z. B. Kautionshinterlegung, Kontrolle der Angestellten, Einschränkungen hinsichtlich der Person der Geschäftsführer usw. vorsehen) die Vorschriften dieser Verordnung ebenso wie gegenüber anderen ausländischen Gesellschaften.

§ 146 der Verordnung des Finanzministers vom 20. November 1926 (Ausführungsbestimmungen zum Stempelsteuergesetz vom 1. Juli 1926) erhält folgenden Wortlaut:

Eine ausländische Gesellschaft muß beim Finanzminister die Festsetzung der Gebühr selber beantragen. Von dieser Antragspflicht entbindet weder das Gesuch um Zulassung oder um Genehmigung einer Kapitalserhöhung, noch um Erteilung einer Konzession zum Transport von Emigranten. Die hier in Betracht kommenden Gebühren (nach Artikel 102 bzw. 105 des polnischen Stempelsteuergesetzes vom 1. Juli 1926) müssen vor Beginn der Tätigkeit der Gesellschaft in Polen, bzw. vor Verwendung des erhöhten Kapitals entrichtet werden.

Alle bisher erwähnten Vorschriften dieser Verordnung finden keine Anwendung auf ausländische Versicherungsgesellschaften, die zur Betätigung in Polen zu den Bedingungen zugelassen werden, die in der Verordnung des Staatspräsidenten vom 26. Januar 1928 („Dziennik Ustaw" Nr. 9) über die Versicherungskontrolle vorgesehen sind.

Die bisherige Regelung der Zulassung ausländischer Erwerbsgesellschaften entsprach im allgemeinen der österreichischen Verordnung vom 29. November 1865, die dem Sinne nach von der polnischen Verordnung vom 13. Juni 1922, bzw. 26. Mai 1923 übernommen war. Die neue Verordnung geht über die bisherigen Vorschriften im großen und ganzen, abgesehen von einigen Formalien, nur soweit hinaus, als es durch die einschlägige Gesetzgebung, die namentlich im Jahre 1927 und Anfang 1928 auf gewerberechtlichem Gebiet sehr rege gewesen ist, bedingt war.

Wirtschaftliche Rundschau.

Registrierung von Aethyl-Aether.

Herstellung, Verkauf und Aufbewahrung von Äthyl-Äther und diesen Stoff enthaltenden Mischungen unterliegt im Sinne einer Ministerialverordnung vom 22. Februar 1928 der staatlichen Aufsicht. Wie uns die Bromberger Städtische Polizeiverwaltung mitteilt, müssen alle in Bromberg befindlichen Produktionsstätten (dasselbe gilt auch von allen anderen Orten) von Äthyl-Äther oder Mischungen aus diesem, sowie alle sich mit dem Verkauf von Äthyl-Äther befassenden Großhandlungen, um ihn weiterhin fabrizieren bzw. umsetzen zu dürfen, eine entsprechende Konzession von der Wojewodschaft erlangen. Nicht verpflichtet sind dazu Lehrinstitute, die Äthyl-Äther für eigene Zwecke verarbeiten, sowie Apotheken, die diesen Stoff zu Heilzwecken besitzen. Die Konzession kann durch Vermittlung des Städtischen Polizeiamtes erlangt werden, wo spätestens innerhalb 8 Tagen eine entsprechende Eingabe der interessierten Person eingereicht werden muß. Die Eingabe muß enthalten:

a) Die Firmenbezeichnung und Adresse des betreffenden Unternehmens,
b) die Äthergattung, bzw. Art der Mischung,
c) die voraussichtliche Menge der jährlichen Produktion, bzw. des Umsatzes.

Die Konzession zum Großhandel erhalten nur Personen, die die Berechtigung für den Handel mit Gift haben. Unter Großhandel ist der Absatz von Äthyl-Äther in Mengen zu verstehen, die nicht kleiner als drei Liter sind und auf einmal einem anderen Kaufmann oder Industriellen zu weiterem Verkauf oder Verarbeitung überlassen werden.

Mit sofortiger Wirkung unterliegt der gesamte Umsatz von Äthyl-Äther und Mischungen daraus der Kontrolle der Verwaltungsbehörden und muß in einem besonderen Buch der Ein- und Ausgänge entsprechend dem im Paragraphen 13 der oben erwähnten Ministerialverordnung enthaltenen Muster verzeichnet und mit einem Stempel des Städtischen Polizeiamtes versehen werden. Der letzteren Behörde ist auch zu Registrierungszwecken umgehend eine Aufstellung der momentan im Besitz der einzelnen Personen befindlichen Äthyl-Äthermengen oder Mischungen aus solchen zuzustellen. Der Registrierung unterliegt auch der Äther im Kleinhandel (Drogerien, denen der Handel mit Gift gestattet ist), dem der Verkauf lediglich zu technischen und Lehrzwecken gestattet ist (zu Heilzwecken geben Äthyl-Äther ausschließlich die Apotheken ab).

Äthyl-Äther darf von Produktionsstätten und Großhandlungen nur solchen Unternehmen abgegeben werden, die selbst zur Herstellung, Verarbeitung oder zum Großhandel mit diesem Stoff berechtigt sind, ferner Industrieunternehmen für ihren Produktionsbedarf, in jedem Falle jedoch nur auf Grund einer schriftlichen Anforderung. Im Kleinhandel ist Äthyl-Äther abzugeben nur auf Grund einer Bescheinigung erlaubt, die jedesmalig von dem Städtischen Polizeiamt erteilt wird.

Übertretungen dieser Vorschriften oder ihre Nichtbefolgung wird mit einer hohen Geld- oder Gefängnisstrafe bestraft.

Anmeldung von Inventur- und Nachsaison-Ausverkäufen. In anbetracht des bevorstehenden Zeitobschnittes der Inventurausverkäufe wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Sinne der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 14. März 1928 über Ausverkäufe im Handelsverkehr („Dz. Ust." Nr. 41/1928, Pos. 395, § 6) alle Inventur- und Nachsaison-Ausverkäufe vor ihrem Beginn den Gewerbebehörden 1. Instanz gemeldet werden müssen. Im Handelskammerbezirk Bromberg sind in Bromberg, Gnesen und Inowrocław diese Behörden die städtischen Polizeiverwaltungen. Bei der Anmeldung ist die Menge und die Art der zum Verkauf gelangenden Ware anzugeben, ferner die Zeitdauer des Verkaufs, die jedoch einen Monat nicht überschreiten darf, und endlich das Schlußdatum des Inventur- bzw. Nachsaison-Ausverkaufs. Um die Wahrheit der in der Anmeldung gemachten Angaben nachzuprüfen, steht den Gewerbebehörden das Recht zu, in dem Verkaufslokal eine Revision vorzunehmen.

Bevorstehende Aufhebung des Weizeneinfuhrzolls? In seiner letzten Sitzung sprach sich der Lebensmittelrat des Innenministeriums für eine zeitweise Aufhebung des Weizeneinfuhrzolls aus, der bekanntlich 11 Złoty für 100 Kg. beträgt. Der Zoll soll solange in Fortfall kommen, bis der Innenmarkt, auf dem gegenwärtig ein Mangel an Weizen fühlbar wird, befriedigt ist.

b. **Fristverlängerungen für polnische Einfuhrzollermäßigungen** werden soeben durch Ministerialverordnungen im „Dziennik Ustaw" (Nr. 105) bekanntgegeben. Besonders wichtig für die polnische Industrie ist die abermals um ein halbes Jahr, d. h. bis einschl. 30. Juni 1929, erfolgte Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Verordnung vom 30. Oktober 1926 („Dziennik Ustaw" Nr. 112) in der Fassung der Ende Juni 1927 in Nr. 58 des „Dzien. Ustaw" veröffentlichten Verordnung. Handelt es sich hierbei doch um die Einfuhr von Maschinen und Apparaten, die in Polen selbst nicht hergestellt werden, sofern sie Teile vollständiger Industrieeinrichtungen darstellen, oder zur Herabsetzung der Produktionskosten, bzw. zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit von Industrie und Landwirtschaft dienen sollen. In solchen Fällen kann der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Handelsminister den Zoll auf 20 Prozent des Normalsatzes ermäßigen. Das gleiche gilt ferner für Dampf- und Wassersammelbehälter für Wasserröhrenkessel (Pos. 152, Punkt 1 des polnischen Zolltarifs), die im Lande nicht hergestellt werden, mit besonderer Genehmigung des Finanzministers. Soweit die Erhebung von Maximalzöllen (gegenüber Ländern, mit denen Polen keine Wirtschaftsverträge abgeschlossen hat, bzw. nicht in Handelsvertragsverhandlungen steht) in Frage kommt, ermäßigen sich auch die Maximalsätze auf 20 Prozent. Die bereits erteilten Genehmigungen des Finanzministers für die Maschineneinfuhr, sowie die auf Grund der Verordnung vom 15. Mai 1928 für Sammelbehälter gewährten Vergünstigungen („Dziennik Ustaw" Nr. 68) bleiben bis einschl. 30. März 1929 gültig. Für die hier genannten Einfuhrgüter, die in der Zeit vom 1. Januar bis einschl. 30. Juni 1929 zu den vollen Sätzen verzollt werden, kann die Zolldifferenz zurückerstattet werden, wenn die Zollämter die Identität feststellen und eine Zollermäßigung auf Grund dieser Verordnung zugestanden wird. — Der im Frühjahr 1927 („Dzien. Ustaw. Nr. 37) eingeführte, auf 10 Prozent des Normalsatzes ermäßigte Einfuhrzoll für Kohle-Elektroden gilt weiterhin bis 31. Dezember 1929 einschließlich. Es handelt sich hierbei um solche Kohle-Elektroden, die nicht im Lande hergestellt werden und zur Erzeugung von Karbid, Stickstoffverbindungen und Ferrosilizium dienen. — Bis auf Widerruf ist die Gültigkeit des auf 20 Prozent des Normalsatzes ermäßigten Einfuhrzolls für Schwefelsäure, der am 25. November 1928 zunächst für die Zeit bis 31. Dezember eingeführt worden war, im Interesse der polnischen Kunstdüngemittelproduktion verlängert worden. — Für die breitesten Konsumentenschichten von großer Wichtigkeit ist die ebenfalls bis auf Widerruf erfolgte Verlängerung der Gültigkeitsdauer des ermäßigten Einfuhrzolls für Salzheringe, der seit dem 11. Juli 1927 statt 15 nur 5 Zł. je 100 Kg. brutto beträgt, soweit auf je 10 Kg. nicht mehr als 60 Stück Heringe kommen. — Die bereits mit Wirkung vom 29. August 1927 verkündigten Zollermäßigungen beim Import gewisser Wasserfahrzeuge, durch die sich die Normalsätze auf 10 bzw. 50 Prozent verringern, sollen auch für das ganze Jahr 1929 Gültigkeit behalten.

Großpolnische Karbidwerke A.-G., Bromberg (Karbid Wielkopolski Sp. Akc w Bydgoszczy). Am 17. Dezember fand in Bromberg eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre statt, in der die umgerechnete Bilanz per 1. 7. 1928 bestätigt und die das Aktienkapital betreffende Statutenänderung beschlossen wurde. Die Bilanz per 1. 7. 1928 schließt mit einer Summe von 1 666 921,43 Złoty. Von dem Überschuß in Höhe von 338 910,80 Złoty wurde beschlossen, 69 341,15 Złoty auf Amortisationsrechnung zu übertragen. Außerdem wurde beschlossen, die Valorisationsrechnung in Höhe von 269 569,65 Złoty auf Erhöhung des Einlagekapitals zu übernehmen. Bei den Reserven werden von der Gewinnrechnung 30 430,35 Złoty abgerechnet zur Abrundung des Wertes einer Aktie auf 25 Złoty. Absatz 1 des Statutes der Gesellschaft wurde dahingehend abgeändert, daß das Einlagekapital 750 000 Złoty beträgt und auf 30 000 Aktien auf den Vorzeiger zu je 25 Złoty verteilt ist.

Ergebnis der letzten Zuckerkampagne in Posen. Die Zuckerfabriken in Gnesen, Janikowo, Kosten (Kościan), Montwy (Mątwy), Pakosch (Pakość), Schroda (Środa), Tuczno, Witaszyce, Zduny und Znin haben die Kampagne beendet. Auch die übrigen Werke sind dem Abschluß nahe. Zurzeit sind etwa 85 Prozent der Rübenvorräte verarbeitet. Nach den letzten Angaben der Fabriken wird die Verarbeitung voraussichtlich 2 400 000 To., die Erzeugung 350 000 Tonnen Weißzucker umfassen. Während der Kampagne waren in den Zuckerfabriken Westpolens (Posen und Pommerellen) 4352 Dauer- und 13 027 Saisonarbeiter beschäftigt. Von Lohnstreitigkeiten blieb die Zuckerindustrie verschont.

Beschlagnahme unvorschriftsmäßigen Mehls. In anbetracht dessen, daß alle nachträglich gewährten Termine für den Verbrauch unvorschriftsmäßigen Mehls (feiner als 70 Prozent ausgemahlenes Roggen- und 65 Prozent ausgemahlenes Weizenmehl) verstrichen sind, ist das Regierungskommissariat in Warschau bereits zur Beschlagnahme solchen Mehles vorgegangen. In den ersten Tagen der Untersuchung wurde Roggen- und Weizenmehl in Betrieben aller Art, u. a. auch in Biskuit-, Makaroni- und Teegebäckfabriken beschlagnahmt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. Januar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 9. Januar. Danzig: Ueberweisung 57,74 bis 57,89, bar 57,77—57,91, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,05—47,25, Kattowitz 47,025-47,225, Posen 47,025—47,225, bar gr. 46,875—47,275, Zürich: Ueberweisung 58,20, Riga: Ueberweisung 58,75, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 377,875, Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,50 bis 79,84.

Warschauer Börse vom 9. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,93, 124,24 — 123,62, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,15, 359,05 — 357,25, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 237,85, 238,45 — 237,25, London 43,24¹/₂, 43,35 — 43,14, Newyork 8,90, 8 92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,89, 34,98 — 34,80, Prag 26,40¹/₂, 26,47 — 26,34, Riga —, Schweiz 171,68, 172,11 — 171,25, Stockholm 238,55, 239,15 — 237,98, Wien 125,46, 125,77 — 125,15, Italien 46,69, 46,81 — 46,57.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 9. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,77 Gd., 57,91 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,74 Gd., 57,89 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 8. Januar Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.769	1.773	1.768	1.772
—	Kanada . . 1 Dollar	4.198	4.201	4.187	4.195
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.922	1.926	1.927	1.931
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.893	20.938	20.887	20.927
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.053	2.057	2.058	2.062
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.38	20.42	20.37	20.41
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.2030	4.2110	4.2000	4.2080
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4985	0.5005	0.4985	0.5005
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.296	4.304	4.286	4.294
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.63	169.02	168.68	169.02
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.40	58.52	58.36	58.48
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.46	81.62	81.43	81.59
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.560	10.583	10.56	10.58
5.5%	Italien . . . 100 Lira	22.00	22.04	21.935	22.035
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.383	7.397	7.376	7.390
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.09	112.31	112.06	112.28
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.68	18.72	18.78	18.82
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.00	112.22	111.97	112.19
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.48	16.47	16.42	16.46
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.444	12.464	12.430	12.459
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.905	81.065	80.865	80.025
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.029	3.035	3.032	3.038
5%	Spanien . . 100 Pes.	68.58	68.72	68.54	68.68
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.41	112.63	112.35	112.57
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.10	59.22	59.09	59.21
7%	Budapest . . . Pengö	73.265	73.455	73.18	73.32
8%	Warschau . . 100 Zł.	47.05	47.25	47.025	47.225

Züricher Börse vom 9. Januar. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,195, London 25,19¹/₂, Paris 20,31, Wien 73,08, Prag 15,375, Italien 27,185, Belgien 72,17, Budapest 90,615, Helsingfors 13,07, Sofia 5,74³/₄, Holland 208,50, Oslo 138,50, Kopenhagen 138,60, Stockholm 138,95, Spanien 84,75, Buenos Aires 2,185, Tokio 2,385, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,12, Athen 6,72, Berlin 123,48, Belgrad 9,125, Konstantinopel 2,55. Priv.-Disk. — %, Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,07 Zł., 100 Schweizer Franken 170,99 Zł., 100 franz. Franken 34,70 Zł., 100 deutsche Mark 211,15 Zł., 100 Danziger Gulden 172,23 Zł., tschech. Krone 26,30 Zł., österr. Schilling 124,96 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. Januar. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Dollaranleihe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (10 Złoty) 50,25 G. Notierungen je Stück: 6proz. Rogg.-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 30,00 B. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 103,00 G. Tendenz: ruhiger. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius 54,00 +. Dr. Roman May 116,00 B. Tendenz: ruhiger. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	41.50—42.50	Sommerwicke . . .	39.00—41.00
Roggen	32.75—33.25	Peluschken	37.00—39.00
Weizenmehl (65%) .	59.50—63.50	Felderbsen	45.00—48.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggenmehl (70%) .	46.50	Folgererbsen . . .	59.00—64.00
Hafer	30.50—31.50	Kartoffelflocken . .	30.25
Braugerste	34.00—36 00	Leinsamen 39—38% .	53.00—54.00
Mahlgerste	32.00—33.00	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie . . .	25.25—26.25	48—52%	48.00—50.00
Roggenkleie . . .	25.25—26.25	Soyaschrot 46—48% .	48.00—50.00

Zucker. Warschau, 9. Januar. Preise für 100 Kg. Zucker loko Lager einschließlich Sack und Akzise: Gewöhnlicher Kristall 146 Zloty, „Extra" (Goslawice) 147, raffinierter Kristall (Zbiersk Nr. 3) 151, gefeilte Raffinade 1. Gattung 175, gefeilte 2. Gattung und geriebene 170, gepreßte Raffinade 165,80, Puder 156,40. Die Lagervorräte sind groß, Nachfrage normal.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 9. Januar. Preise für 100 Kg.: Inlands- und Exportweizen 42, Inlandsroggen 34—35, Exportroggen 39—40, Inlandshafer 34—35, Exporthafer 39—40, Inlandsgerste 40—41, Exportgerste 44—45, Leinkuchen franko Station des Abnehmers 49—50, Weizen- und Roggenkleie 28—29, Stroh 9,50—10,50.

Berliner Produktenbericht vom 9. Januar. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 204—206, März 224,50, Mai 232,50, Juli 235,25. Roggen märk. 203—204, März 222,75, Mai 232, Juli 231,50. Gerste: Braugerste 218—236, Futter- und Industriegerste 192—200. Hafer märk. 196—201, Mai 234, Juli 236,25. Mais 226—227. Weizenmehl 25,25 bis 28,25. Roggenmehl 25,65—28,00. Weizenkleie 14,50—13,60. Weizenkleiemelasse 15,00 bis —,—. Roggenkleie —,—. Raps —,—. Viktoriaerbsen 41—47. Kleine Speiseerbsen 32—36. Futtererbsen 21—23. Peluschken 22—24. Ackerbohnen 21—23. Wicken 26—28. Lupinen, blau 15,50—16,50. Lupinen, gelb 18,00—18,50. Serradella, neue 39—44. Rapskuchen 19,90—20,30. Leinkuchen 25,00 bis 25,20. Trockenschnitzel 13,20—13,70. Soyaschrot 21,80—22,10. Kartoffelflocken 18,50—19,20.

Tendenz für Weizen und Roggen fester, Gerste ruhig, Hafer fest, Mais fester, Weizen- und Roggenmehl ruhig, Weizen- und Roggenkleie behauptet.

Berliner Butternotiz vom 8. Januar. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht u. Gebinde zu Last des Käufers. Butter: I. Qu. 1,80, II. Qu. 1,71, III. Qu. 1,55.
Tenden: ruhig.

Berliner Eiernotiz vom 8. Januar. Ausländische Eier: 18er Dänen —,—, 17er Dänen —,—, große 14½—16, normale 13½ bis 14½, kleine u. Schmutzeier 11½—12½.

Materialienmarkt.

Rohleder. Bromberg, 9. Januar. Großhandelspreise loko Bromberg in Zloty je Kg.: Rindleder 2,60, langwolliges Schafleder 2,20, kurzwolliges Schafleder 1,80—2; Preise je Stück: Kalbleder 14—16, Ziegenleder 8—11, Pferdeleder 35—40. Tendenz schwach, Angebot minimal.

Metalle. Warschau, 9. Januar. Es werden folgende Grundpreise in Zloty je Kg. notiert: Kupferblech 4,40, Messingblech 3,70, Aluminiumblech 6,75, Messingleitungen 3,60, Kupferleitungen 4,70; Orientierungspreise: Banka- oder Straits-Zinn 11,75, Antimon 2,35, Hüttenblei 1,15.

Edelmetalle. Berlin, 9. Januar. Silber 900 in Stäben das Kg. 78—79,75, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—11 Mark.

Berliner Metallbörse vom 9. Januar. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 159,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 % 194, Reinnickel (98—99 %) 350, Antimon-Regulus 82—85, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,00—79,75.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 8. Januar. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1845 Rinder (darunter 389 Ochsen, 406 Bullen, 1050 Kühe und Färsen), 2750 Kälber, 3649 Schafe, — Ziegen, 11 495 Schweine und — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 58—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—58, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—52, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 55—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 50—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 47—49, d) gering genährte 42—45. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42—45, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 30—38, c) fleischige 22—28, d) gering genährte 18—22. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert. 54—56, b) vollfleischige 47—50, c) fleischige 38—45. Fresser: 36—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 80—92, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 70—84, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50—65.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 65—70, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 55—64, c) fleischiges Schafvieh 47—53, d) gering genährtes Schafvieh 35—43.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 82—38, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 82—83, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 81—83, d) vollfleischige von 160—290 Pfd. 79—81, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 76—77, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 73—74. — Ziegen: —.—

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern, Schweinen und Schafen glatt.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 8. Januar. Geschlachtetes Geflügel: Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,15—1,20, IIa ½ Kg. 1,00 bis 1,10, Poulets, ½ Kg. 1,25—1,50; Hähne, alte ½ Kg. 0,85—0,90; Tauben, junge, Stück 1,00—1,20, alte, Stück 0,60—0,70, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, ½ Kg. 1,05—1,10, IIa, ½ Kg. 0,90 bis 1,00, Enten, Ia, ½ Kg. 1,15—1,25, IIa, ½ Kg. 1,00—1,15, Puten, Hähne 1,10—1,20, do. Hennen 1,15—1,25.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 10. Januar. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,56 Meter.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

W. O. 20. Sie können den jetzigen Eigentümer wegen der fälligen Rate der Hypothek verklagen. Da er nicht persönlicher Schuldner ist, hat er nur 18¾ Prozent zu zahlen. Die Aufwertung macht in dieser Beziehung keine Schwierigkeiten; es bedarf keiner gerichtlichen Inanspruchnahme. Der Wert der 25 000 Mark aus dem August 1919 ist ohne weiteres feststellbar, er beträgt 8928,50 Zloty, und 18¾ Prozent ergeben 1674 Zloty. Die Schuldner waren zur Mitteilung an Sie über den Verkauf nicht gerade verpflichtet, aber derjenige, der von Ihnen gekauft hat, hätte in seinem Interesse gehandelt, wenn er Ihnen Mitteilung davon gemacht hätte, denn er wäre jetzt wahrscheinlich aus seinem Obligo heraus. Der neue Käufer hat gerade dadurch, daß Sie keine Kenntnis von dem Verkauf erhalten haben, die persönliche Schuld zu übernehmen, vermieden. Bei der Rechnung über Ihren Anteil an dem Grundstückswert vergessen Sie, daß das Kaufgeld, das Sie sich ausbedungen hatten, im August 1919 schon erheblich entwertet war. Die 60 000 Mark, die den Kaufpreis darstellten, hatten nur einen Wert von 21 428 Zloty. Außer den 18¾ Prozent, die Sie von dem jetzigen Eigentümer erhalten, können Sie von dem persönlichen Schuldner (d. h. von demjenigen, an den Sie verkauft haben), noch etwa 40 Prozent fordern. Wenn Sie über diesen Satz sich mit dem persönlichen Schuldner nicht einigen können, müssen Sie gerichtliche Aufwertung der persönlichen Schuld beantragen. Natürlich können Sie eine Abschätzung des Grundstücks fordern, denn nach dem Gesetz hängt die Aufwertungshöhe ja davon ab, welche Wertveränderung seit der Entstehung der Forderung das Grundstück erfahren hat.

Offene Stellen

Suche ab 1. 4. 29 für mein 1300 Mrg. großes Gut einen unverh.
Beamten
nicht unter 30 Jahren. Nur in jed. Beziehung bestempfohlene Herren, die ein Gut mit schwerem Boden und ausgedehntem Rübenbau zu leiten in der Lage sind, kommen in Frage. Beherrschung der poln. Sprache in Wort und Schrift Bedingung. — Zeugnisse werden nicht zurückgesandt. 752
Frau M. Kabisch, Żabienko, pczt. Mogilno.

Suche zum 15. 1. einen evgl., einfach., gedieg.
Wirtschafter
der gelegentlich selbst Hand anlegt, f. meine 300 Morg. gr. Wirtsch. Kl. Besitzersohn bevorzugt. Gefl. Off. unt. J. 758 a. d. Geschst. d. Zetig.

Tüchtiger 729
Hofbeamter
mit mindestens 4 Jahre Praxis, evangelisch, für Hauptgut Rattay zum 1. 4. 1929 gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu richten an
Wirtschaftsamt der Herrschaft Lobsens Dom. Rataje, poczta Łobżenica, pow. Wyrzysk.

Hofbeamter
gesucht. Antritt spätestens am 1. 4. Meldung unter Beifügung der Zeugnisabschrift., Empfehlungen und des Lebenslaufes an die **Gutsverwalt. Lizkowo,** pow. wyrzyski. 775

Wir suchen z. 1. April f. Molkereigen.-Vollbetrieb, kleine Stadt, einen gewandten kaufmännisch und technisch gebildeten
Betriebsleiter.
Stellung vollkommen selbständig und gut bezahlt. Angebote m. ausführlichem Lebenslauf, Kaution u. Zeugnisabschriften, d. nicht zurückgesandt werden, unter R. 791 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Tüchtig., jüng. Fleischergeselle
kann sofort eintreten
Max Starosta, Gr. Trampken, 819 Freistaat Danzig.

Gesucht nach Deutschland auf Gut. nahe Grenze, als
Deputanten
mit Scharwerker — jedoch n. Reichsdeutsche — bei gutem Lohn. Kirche, Geschäfte, Bahnhof im Orte. Antritt 1. 4. 29. Meld. u. A. 670 an d. Gst. d. Ztg.

Preßmeister gesucht!
Landw. Zentralgenossenschaft
Filiale Bydgoszcz
Dworcowa 30. 777

Perfekte 794
Oberlederzuschneider
sucht W. Weynerowski i Syn
Schuhfabrik, Bydgoszcz,
ulica Chocimska Nr. 5.

Für sofort oder später wird von einer größeren Firma eine
perfekte Stenotypistin
für Deutsch und Polnisch gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift erbeten unter S. 663 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Gutsmaurer
der auch Holzarbeiten erledigen kann, zum 1. 4. d. Js. gesucht. 808
Oschinski, Wielki Przełęk p. Gródki, Kr. Działdowo.

Suche einen verheirat.
Melker
mit 2 Scharwerkern und 742
Fuhrmann
mit 2 Scharwerkern. **Schulz, Zeinowo,** poczta Dębiniec, pow. Grudziądz.

Gesucht zum 1. 4. 1929
Gespannwirt mit Scharwerkern,
Instmänner, mit Scharwerkern,
Pferdeknechte mit Scharwerkern.
Wannow, Annowo bei Melno, powiat Grudziądz. 444

Wir suchen einen
Molkereilehrling
mit gut. Schulbildung für unseren städtischen Vollbetrieb, ferner ein. nur tüchtig., verheirat.
Schweinefütterer
(200 Stück Schweine)
Molkerei-Genossensch. Bojanowo - Rawicz. Scheffler. 694

Einen Instmann
mit 2 Scharwerkern, stellt zum 1. 4. d. Js. ein H. Franz, Mały Lubień, p. Grudziądz. 691

Putzarbeiterin
tücht. Kraft, ab 1. od. 15. Febr. b. freier Station gesucht 812
Betty Schleimer Gruczno, pow. Świecie n/W.

Wegen Erkrankung meiner **Wirtin** suche zu sofort 810
jüngeren Ersatz.
Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erbittet **Frau Barnbeck, Lipiagóra b. Bartożno.**

Erfahrene Wirtin od. ältere Köchin
zum 15. 2. 29 gesucht für **Gut Lubochin,** powiat Swiecie. Zeugnisse, Gehaltsanspr., Lichtbild einsenden an Frau **Piehn, z. Zt. München,** Oettingenstr. 54. 773

In Pfarrhaus b. Bromberg wird zum 1. Febr. kinderliebe **Haustochter** gesucht. Nähkenntn. erwünscht. Angeb. unt. L. 728 an d. Geschst. d. Z.

Für sogleich einfache
Stütze od. Haustochter
mit etwas Kochkenntnissen gesucht. Off. unt. R. 816 a. d. G. d. Z. erbet.

Für m. Haush. suche per sof. saub., ehrlich., kinderliebes **Mädchen** mit guten Zeugn. Zu erfr. Sniadeckich 7. I. 713

Zum baldigen Antritt wird für größer. Landhaushalt ehrliches, zuverlässiges, älteres
Mädchen
firm im Kochen u. mit all. Hausarbeiten vertraut, **gesucht.** Meldungen sind Zeugnisse und Angabe der letzt. Stelle beizufügen.
Frau Gutsbesitzer **M. Krüger, Ruda Młyn** 790 b. Rogoźno, Wlkp.

Dienstmädchen
älter, kath., poln. sprech., welches selbständ. kocht, plättet u. d. ganz. Haushalt versieht. Nur saub. zuverlässige Mädchen können sich melden 726 **Fürstenburg,** Długa 59 im Geschäft.

Gesucht Mädchen
für alle Hausarbeiten 730 Kościelna 12, 1.

Stellengesuche

2 jüng. Landwirte
suchen z. 1. 2. 29 od. spät. auf größerem Gute **Stellung** als **Wirtschaftsbeamter.** Gute Zeugn. vorhd. **W. Hennig u. W. Froese, Bohnsack bei Danzig.** 770

Suche Stellung zum 1. Februar 1929 als
zweiter Beamter
auf größerem Gute. Bin evangel., 19 Jahre alt und der polnischen Sprache ziemlich mächtig. Offerten unter E 349 an d. G. d. Z.

Hofbeamter
30 Jahre alt, verh., in ungekünd. Stellg., der deutsch. u. poln. Spr. in Wort und Schrift mächt., m. Buchführ. u. Amtsgesch. gut vertr., der auch die Speicheraufsicht übern., ehrl., nücht., zuverl., gute Zeugn. vorh., **sucht** ab 1. 4. 29 dauernd. Stellg. Off. u. **F. 716** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Suche Stell. z. 1. 4. 29 als
2. Beamter
Bin 19 Jahre alt, habe 20 M. Praxis. Absolv. einer 6 kl. Mittelschule u. Landwirtsch. Schule, der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Off. u. S. 818 a. d. Geschst. d. Z.

Bäckermeister
34 J. a., **sucht Stellung** von sofort
als Leiter
in Bäckereien und Konditoreien. Bin in allen vorkommend. Arbeiten firm. Off. unt. T. 667 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Autog. Schweißer-Brenner
sucht dauernde Stellg. in größerem Betriebe oder Werkstatt. 713
Franciszek Pliszka, Gdynia, Portowa 22.

Suche Stellung z. 1. 4. 1929 **als Schmied, Stellmacher od. Maschinist.** Handwerkszeug vorhanden. Off. unt. L. 667 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

792 **Gärtner**
verheirat. 44 Jah., kath., der deutsch. Sprache mächt., sucht Stellung **von sofort** oder v. 1. 4. 29. Kenntnisse in Blumen- und Frühbeettreiberei, Bienenzucht, Fischerei u. in d. Landwirtschaft. Meld. zu richten an **C. Budzyński, Jacewo** p. Inowrocław.

Nüchtern. u. zuverläss.
Chauffeur, evgl., **sucht**
sofort od. spät. **Stellung.** Ist mit sämtlich. Reparaturen vertraut. Gefl. Angebote an 789 **Emil Howe, Miritz,** pocz. Mirotken, powiat Starogard.

Suche ab 1. 4. 29 Stellung als
Leutevogt
mit 2 Scharwerkern. Bevorzugt Pommerellen od. Netzedistrikt. Off. unt. **M. 642** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Lediger Schweizer
sucht vom 15. 1. 29 oder später **Stellung** auf größ. Gut. Gute Zeugnisse vorhanden. 701 **Alfons Szukalski, Reciniewo,** poczta Unisław, pow. Chełmno.

Achtung.
Suche Stellung als
Vorschnitter
mit Leuten
vom 1. 4. 29. auch früher. Kann jede Anzahl Leute stellen. Besitze gute Zeugnisse, welche beim Kontraktmachen vorgelegt werden können.
718 Vorschnitter **Fr. Wisniewski, Pawłówko,** pocz. pow. Chojnice.

Schäfer
mit eigen. Leuten sucht **Stellung** ab 1. April 1929 i. größ. Schafzücht. Meld. sind zu richt. an **Konieczny, Nakło n. Not.** ul. Hallera 90. 647

Junges Mädchen mit bess. Schulbildung **sucht Stellung in Fleischerei oder Kolonialwarengeschäft als Verkäuferin** v. 15. 1. od. 1. 2. 29. Etwas Gehalt erwünscht. Offert. bitte u. A. 712 a. d. G. d. B.

Förster-frau, Polin vom Manne getrennt lebend, 37 Jahre alt, **sucht soliden**
Wirkungskreis.
Kaution vorhanden. Offerten unter J 720 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Alleinst., ält., evangel. Witwe m. etw. Verm., möchte ält. Witwer d.
Haushalt führen.
Gefl. Ang. u. „Haushalt" an „Par", Bydgoszcz, Dworcowa 72.

Jung., evgl. **Mädchen,** Koch-, Back- u. Nähkenntn. vorh., mit gut. Zeugn., sucht Stellung zum 1. 2. 29 od. spät. als
Stütze oder Haustochter
Stadt Bromberg bevorzugt. Off. bitte zu richten an **L. Lauch, Bydgoszcz 4** 628 Koronowska 5.

Junge gebildete
Gutsbesitzertochter
mit Praxis auf Rittergüter und Hotel
sucht Stellung.
Angeb. unt. Z. 249 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junges Mädchen vom Lande, w. kochen gelernt hat, sucht Stellg. als **Stütze** unt. Leitg. der Hausfrau. Off. unt. **B. 676** a. d. Gst. d. Z.

Erfahr. **ält. Mädchen,** schon in Stell. gewesen, wünscht
Stellung
zum 1. 2. od. später, wo sie sich in d. feinen Küche vervollkommnen kann. Offerten unter **C. 600** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

2 junge Mädchen
vom Lande, 18 u. 20 Jahre, suchen Stellg., am liebsten in Bydg., zum 15. 1. 1929. Off. u. **R. 672** a. d. Geschst. d. Ztg.

Hausmädchen
m. Kochkenntnis **sucht Stllg.** ab 1. 2. od. 15. 2. am liebst. in der Stadt Bydgoszcz. Off. unter **A. 720** a. d. Gschst. d. Ztg.

Verh. Schweizer sucht **Stellung** zu 20 Kühen u. Jungvieh. Off. u. V. 696 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Frau sucht Beschäftigung im Nähen und Ausbessern. Offert. unt. **C. 708** a. d. G. d. Zeitg.

An- und Verkäufe

Seltene Gelegenheit!
In einer Kleinstadt Pommerellens mit Gymnasium, höherer Mädchenschule, ist infolge Todesfalles und wegen Fortzug
eine moderne
Einfamil.-Villa
mit allem Komfort, Zentralheizung, Wasserleitung, elektrischem Licht, Auto-Garage, Stallungen und ca. 5 Morgen großem, eingezäuntem Nutz- und Obstgarten (ca. 300 Bäume) sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten erbitte unter **T. 821** an die Expedition dieses Blattes. 821

1 Haus
hochherrschaftlich, mit Garten, für 8000 Doll. zu verkaufen. Off. u. **G. 718** a. d. Geschäfsstelle dieser Ztg. erbet.

2 Grundstücke zum Verkauf!
1) 51 Morg., mit totem u. lebend. Inventar, bei sofort. Barzahlg.,
2) 6 Morg. Beide 1 km von der deutschen Grenze.
Anfragen unt. **P. 814** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Verkaufe sofort an zahlungsfähige, schnell entschlossene Käufer m.
Grundstück
ca. 60 Morg., m. totem u. leb. Inv., gut. Mittelbod., Wies. u. Weide, Gebd. in der Stadt gel., im ganzen oder geteilt, auch mit oder ohne gutgehendem **Zementwaren-Geschäft** mit Fabrikgebäude. Off. unter **M. 670** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Landgrundstück
19 Morg., davon 5 Mrg. Wiese, mit tot. u. lebend. Inventar krankheitsh. **sofort zu verkaufen.** Vermittler nicht ausgeschlossen. **W. Lange, Dąbrowa Mała,** 649 p. Sojec Kuj., pow. Bydg.

Ostfriesischer Hengst
der hier abgedeckt hat, soll gegen einen **Kaltblüter** vertauscht werd.

Kleereiberarbeiten
werden entgegengenommen. 815
Gutsverwaltung Ernestowo, pow. Swiecie.

Zwei Schimmel
Kutsch- u. Lastpf., 6- u. 7-jähr., 1,74 u. 1,76 m gr., ausdau. Tourenpferde, ebenso **Wolfshund und Teckel** sof. zu verkaufen. Off. unt. **A. 699** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Guterhalt. Lehnstühle in Mahagoni od. Nußbaum zu kauf. gesucht. Angeb. unter **W. 697** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zwei Waggon vollfleisch., ausgem.
Rinder
darunter **Ochsen bis 18 Zentner schwer,**
sehr gute Kühe u. Färsen verkauft
Rittergut Rybieniec
Post Kisztowo, Kr. Gniezno,
Bahnstat. Rybno Wlk., Strecke Gniezno-Skoki: Bahnstation ist 2 km entfernt. 788

646 **Gelegenheitskauf!**
1 Kleedreschmaschine
Zimmermann „Favorite" DK 3
leicht gebraucht, garantiert tadellos, betriebsfähig, kompl. mit sämtl. fabrikm. Zubehör, umständehalber sofort
äußerst günstig abzugeben.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Gefl. Anfragen unt. **K. 5** an Filiale „Dt. Rundschau". **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22

Gußbruch
sowohl
Maschinen als auch **Roststäbe**
kauft laufend
F. Eberhardt, Sp. z o. p.
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 2. 765

Suche in Pommerell. 2—4 **Hufen große** 811
Landwirtschaft
zu kaufen od. pachten. Niederungs-Wirtschaft bevorzugt. Bedingung gute Gebäude. Bitte ausführliche Angebote. **Berg, Tiegenhagen,** Freie Stadt Danzig.

Zwei gut jagende
Albino-Frettchen
preiswert zu verkauf. **A. Henke.** Förster, **Dębowo,** poczta Sadki, powiat Wyrzysk. 747

Radio, 5 Röhren, kompl., mit Lautsprecher, zu verkaufen. Off. unt. **K. 665** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ein neuer 2½-zölliger **Arbeitswagen** preiswert zu verkauf. **Hetmańska 35** (Luisenstr.)

Ich verkaufe die diesjährige 754
Rohrernte
auf meinen beiden Seen, wenn d. Käufer das Rohr selbst schneidet und abfährt.
Wegner, Bartlewo, per Kornatowo. Telefon Kornatowo 7.

Lokomobile
englischen Fabrikats **Robey**
10 HP., fahrbar, 7 Atmosphären, Jahrgang 1899 824
betriebsfertig u. billig zu verkaufen
J. Kayzer, Krajenki, pow. Tuchola.

Im Flugzeug über Island.

Welch ungeheure Wichtigkeit gerade für Island der Flugverkehr hat lehrt ein Blick auf die Karte. Ein Gebiet, etwa von der Größe Süddeutschlands, fast nur an den Küsten bewohnt, hatte als Verkehrsmittel bisher nur die Schiffahrt und seit Uranfang, seit der Besiedlung der Insel vor etwa 1000 Jahren, das Pferd, den berühmten Islandpony. Eine Fahrt um die Insel nimmt etwa zehn bis vierzehn Tage in Anspruch; die Dauer von Reisen im Innern, von einem Hafenort zum anderen, kann sich jeder selbst ausrechnen, wenn durchschnittlich 60—80 Kilometer an einem Tage auf dem Pferderücken zurückgelegt werden und die Strecken selbst hunderte von Kilometern und mehr lang sind. Hinzu kommt, daß die Küstenfahrer nicht täglich von Reykjavik, sondern nur einmal wöchentlich oder noch seltener ausgehen.

Da kommt nun das Flugzeug und hebt körperlich und seelisch den geplagten Menschen in höhere Sphären. Aller Erdenschwere entrückt, überbrücken wir die Entfernungen, bringen dem Bewohner des Nordlandes seine Post, statt nach 2 bis 3 Wochen, schon nach wenigen Stunden und erblicken Geheimnisse, die kaum je vorher eines Menschen Auge sah. Grau, schwarz, kahl, felsig, zerrissen und zerklüftet taucht Fjord an Fjord auf, von der Brandung wie mit weißem Pelz verbrämt. Das Meer leuchtet in wundervollstem Smaragdgrün, an dunklen Stellen Untiefen verratend und mit unzähligen Wellenköpfen besät. Die Flüsse glänzen und schimmern wie silberne Bänder, verziert mit Wasserfällen, gleich Schleifen und Schnallen, eingerahmt von den mattgrünen Kissen der Wiesen, die sich bis zu den Bergen hinziehen. Spitze reiht sich an Spitze, hart und scharf, kahl und düster, Gipfel an Gipfel, von Wolken umkränzt. Hier lagert ein ganzes Nebelgewölbe auf einem drohenden Felsmassiv, dort scheinen flüchtige Fahnen einem Schlot zu entsteigen. Eine der vielen Halbinseln abschneidend, zaubert die „Sulan" (so hat der Volksmund Islands das Flugzeug getauft: ein großer Vogel, der tauchen kann) dem begeisterten Auge weiter wundervolle Bilder aus dem Innern vor. Heiße Quellen, Schlammvulkane senden die Zeichen ihrer ewig wachen Tätigkeit, wie vor hunderten und tausenden von Jahren, zur Erdoberfläche.

Strichen gleich, oft zwei-, dreifach nebeneinander, ziehen sich über Berg und Tal, über Wiesen und Moor die Reitwege hin, auf denen ein Jahrtausend ritt und Island Runen ins Antlitz grub. Irgend ein mutwilliges Kind scheint hier und dort ein Schächtelchen in eine Felsspalte geklemmt, an einen Abhang gelehnt, in einen grünen Flecken gestellt und weiße Knöpfe in die Wände, Täler und Matten der Gebirge gesteckt zu haben: die Häuser der Farmer und die Schafe, die bis in die größten Höhen, die tiefste Einsamkeit dringen, wo eben noch Graswuchs Nahrung bietet. Gleißender, blendender Schein eines ungeheuren Gletscherfeldes, das die Sonne in flüssiges Silber verwandelt hat, läßt dann das Auge in bläulicher Ferne Ruhe suchen, aus der in unendlicher Fülle Kuppen und Spitzen, Kegel und Massive in braunen, gelben, grauen Farben auftauchen.

Der „Sulan" nähert sich wieder dem Ozean. Drunten in einem Fjorde unzählige Seehunde, die beim Näherkommen dieses unbekannten Riesenvogels rutschend und watschelnd in flüchtiger Eile das rettende Element erreichen und in ihm untertauchen, gleich dem Wassergeflügel, den Lummen und Polartauchern, den Baßtölpeln und Seepapageien (prestur, Priester werden sie hier wegen ihres würdigen Gebarens genannt), die eben noch die Wasserfläche belebten und dann wie von Zauberhand verschwunden sind.

Der Wind hat abgeflaut, und in dem glatten Smaragdspiegel des Ozeans erscheinen lange dunkle Züge: der vielbegehrte, der heißersehnte, Nahrung und Arbeit gebende, geldbringende Hering! In Millionen und Millionen von Exemplaren, unerforschlich, unbegreiflich in seinem Wandertriebe taucht er hier alljährlich auf und, trotz einer Verfolgung durch Tier und Mensch, wie sie dem gehaßtesten Feind nicht grimmiger gelten kann, nimmt seine Zahl nicht ab. Unerschöpflich ist das lebenspendende Weltmeer.

Zweieinhalb Stunden sind verflossen, seit Reykjavik verlassen wurde. Dann: Landung in Siglufjördur — wo größte Aufregung ist, alles zusammenströmt, die Sirenen sämtlicher Schiffe ertönen, deutsche Flaggen gehißt werden und der Bürgermeister die ersten Piloten, die je hier erschienen, in einer fast halbstündigen begeisterten deutschen Rede begrüßt. An dem Hurra, das folgte, hat sich wohl jeder, und wäre es der älteste Großvater, beteiligt.

Gustav Buchheim.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei anhaltendem Frostwetter an.

Liederabend Lotte Leonard.

Die Künstlerin, deren Name über dem Abend stand, hat uns eine Stunde hohen Genusses geschenkt. Das Schicksal macht ihr die Besuche bei uns in Polen nicht leicht. Als sie das vorige Mal nach Bromberg kam, war sie durch eine böse Halserkrankung verhindert aufzutreten, und diesmal litt sie an den Folgen eines Rodelunfalls, der ihr das Auftreten im wörtlichen Sinn des Ausdrucks erschwerte. Freuen wir uns, daß die Kehle intakt war! Frau Leonards Sopran ist namentlich in den ganz hohen Lagen, in den Kehltönen, wunderbar rein und voll, gleich fähig zu energisch starkem Ausdruck, wie zum zartesten Pianissimo. — Die verständnisvolle Einfühlung in das Werk des Komponisten ist bei einer Künstlerin ihres Ranges selbstverständlich; ein Musterbeispiel davon jedoch, wie verschieden ein Kunstwerk aufgefaßt und interpretiert werden kann, zeigte die Wiedergabe des neckischen Liedchens von Telemann (Die rechte Stimmung), wenn man sich desselben Liedes erinnerte, wie es von M. Hoeglauer in dem Kammerkonzert vom September 1927 gebracht wurde.

Die Auswahl, die Frau Leonard getroffen hat, war ganz eigen. Den Großteil bildeten Lieder aus dem 17. und 18. Jahrhundert und nur zum Schlusse folgte eine Reihe von Schumannliedern. Der Gegensatz war außerordentlich interessant und wäre durch einige Beispiele modernster Liederkomposition noch belehrender geworden. — Von den alten Liedern war eines schöner als das andere, und es ist schwer zu sagen, was stärkeren Eindruck machte, die Werke der ganz Großen, eines Bach und Händel, das tiefgefühlte Lied „O Ewigkeit" von Löhner (1675) (das der Künstlerin auch besondere Gelegenheit zur Entfaltung ihrer gewaltigen Stimmmittel gab) oder das reizend innige „Andächtige Kindelwiegen" von Corner (1650). — Die Schumannlieder — Widmung, Jemand, Mondnacht, Marienwürmchen, Geisternähe, Aufträge — waren natürlich eine andere Welt, uns näher; aber für die hohe Kunst der Alten sprach die Tatsache, daß sie doch ihre Stellung auch so voll behaupteten; der Künstlerin liegt wohl Schumann besonders nahe. — Der reiche Applaus bewog sie noch zu einer kurzen Zugabe, in der Schubert zur Geltung kam.

Ihr Begleiter, v. Vultée, der die Stelle des erkrankten Kapellmeisters Ehrhardt übernommen hatte, zeigte sich in seine Rolle voll eingelebt und hatte durch sein verständnisvolles Eingehen auf die Intentionen der Sängerin einen nicht unbedeutenden Anteil an deren Erfolg. Aber nicht nur dies. Er leitete auch die Instrumentalwerke, die das Kammerorchester der Gemeinnützigen Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst aufführte, wobei er noch obendrein den Klavierpart selbst beisteuerte. Den Anfang machten zwei alte italienische Werke aus der Zeit um 1700, ein Konzert in H-moll von Albaco und das III. Konzert in F-dur von Scarlatti, beide voll Kraft und Schönheit, prachtvolle Vertreter jener älteren italienischen Musik, die hoch über ihren verweichlichten Nachkommen aus dem 19. Jahrhundert steht und die lange musikalische Vorherrschaft der Italiener verständlich macht. Sie wirkten so stark, daß selbst Mozart mit seiner D-dur-Serenade sie nicht zu überflügeln vermochte. Das Orchester, zum größten Teil aus Schülern der Musikhochschule in Berlin bestehend, leistete unter Herrn von Vultées Leitung sehr Schönes und zeigte auch in der Begleitung Frau Leonards — bei den Liedern aus Bach und Händel — bemerkenswerte Geschicklichkeit.

Der Abend darf als wohlgelungen bezeichnet werden, das Publikum war sehr beifallslustig und erzwang sich auch — wie schon erwähnt — eine kleine Beigabe. **Z. R.**

§ **Einen Handelsdampfer „Bydgoszcz"** will das Organisationskomitee der Nationalflotte für den Bezirk Bromberg schaffen. Das Hauptkomitee in Warschau hat deshalb alle bisher aus dem Kreise Bromberg eingelaufenen Spenden für das Konto „Bau eines Handelsdampfers Bydgoszcz" überwiesen.

§ **Spuren im Schnee.** Was sind das für zarte Linien und geheimnisvolle Runen, die sich auf der weiten, schimmernden Schneefläche abzeichnen, an der unser Weg vorüberführt? Wie ein Spitzenmuster beinahe sehen hier die vielen Abdrücke zierlicher, kleiner Vogelfüße aus, aber sie erzählen dem, der daraus zu lesen versteht, eine eindringliche Geschichte von Winternot und Winterleid der kleinen gefiederten Sänger. Da hocken frierend und hungernd in den Büschen und Bäumen am Wegesrande: Goldammern, Meisen, Finken, Schwarzdrossel u. a. m. Kälte, Hunger und Durst, wie weh tut das, und wie leicht ist der Tisch für die gefiederten Freunde gedeckt! Ein paar ungesalzene Speckschwarten, auf ein Brettchen genagelt, ein wenig Talg, geschmolzen und mit allerlei Körnerfutter gemischt, wie man es in den Vogelhandlungen bekommt, und das alles draußen aufgehängt — einige Hände voll Brosamen, die man auf einem geschützten, vom Schnee befreiten Plätzchen ausstreut, und nicht zu vergessen, ein Trinkgefäß mit Wasser, auf dessen Boden man am besten einen Stein legt, damit es nicht umgeworfen werden kann — und dessen Inhalt man von Zeit zu Zeit erneuert, mehr bedarf es nicht. Aber mit diesen geringen Aufwendungen und mit dieser kleinen Mühe schafft man sich selber so viel Freude, denn es ist ein reizender Anblick, diesen kleinen geflügelten Tischgästen zuzuschauen, wie sie voller Eifer von den dargebotenen Herrlichkeiten naschen. Die Runen im Schnee bitten: „Gedenket der hungernden Vögel!

§ **15 Grad Celsius unter Null** zeigte heute morgen um 8 Uhr das Thermometer.

§ **Kleinere Brände.** Am vergangenen Dienstag nachmittag brach in einer Wohnung des Hauses Adlerstraße 8 ein Feuer aus, das durch einen schadhaften Ofen verursacht wurde. Die Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit. — Am gleichen Tage entstand ein Feuer in der Tischlerwerkstatt Meka i Ska, Berliner Chaussee 131, das leicht größere Folgen hätte haben können. Ein Teil Bretter wurde durch den Brand vernichtet. Die Wehr hatte über eine Stunde mit der Bekämpfung des Brandes zu tun. — Am gestrigen Tage entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Lehrlings ein Feuer in der Tischlerwerkstatt Hennestr. 43. Hier verbrannte etwas Holz. Das Feuer war bald gelöscht. — Ein Fußbodenbrand brach infolge Schadhaftigkeit eines Ofens heute nacht in der Wohnung des Hauptmanns Petras, Münzwerder 9, aus. Hier hatte die Wehr etwa eine Stunde mit der Bekämpfung des Feuers zu tun, das bereits die Hälfte des Fußbodens vernichtet hatte.

§ **Geldschrankknacker im Amtsgericht.** Gestern nacht drangen unerkannt entkommene Täter mit Hilfe von Nachschlüsseln durch den Haupteingang in das Amtsgericht ein. Im Korridor öffneten sie zunächst ein Fenster nach dem Garten, um sich für alle Fälle die Flucht zu erleichtern. Dann machten sie sich an die Sprengung der Tür, die zu dem Kassenraum führt. In die Füllung der ersten Tür bahrten sie eine große Öffnung, so daß sie von der anderen Seite her die Riegel zurückschieben konnten. Die zweite Tür hoben sie mit Hilfe von Stahlkeilen aus den Angeln, wobei die Alarmdrähte zerrissen wurden. Die Öffnung des eingemauerten Beton-Geldschrankes war für die Einbrecher eine schwere Arbeit, da sie nur Werkzeuge zum Sprengen von eisernen Schränken bei sich hatten. Sie konnten jedoch ein großes Loch in den Schrank reißen, durch das sie leicht die Einlagen — es handelte sich um das Fach, das die hohen Pfandhinterlegungen enthielt — hätten entwenden können. In diesem Augenblick müssen die Einbrecher jedoch gestört worden sein. Sie ergriffen die Flucht, ohne etwas gestohlen zu haben. Man nimmt an, daß der Einbruch zwischen 12 und 3 Uhr morgens ausgeführt, und daß die Einbrecher durch den Heizer, der um 3 Uhr Licht in den Korridoren macht, da er die Öfen versorgen muß, gestört wurden. Sie flohen unter Zurücklassung zahlreichen Handwerksmaterials.

§ **Traurige Statistik.** Nach dem Polizeiregister wurden in Bromberg im Monat Dezember 27 Einbrüche ausgeführt, von denen 18 aufgeklärt wurden. Wohnungsdiebstähle wurden 13 verzeichnet, davon 9 aufgeklärt, Ladendiebstähle 10, aufgeklärt 5. Einfache Diebstähle wurden im genannten Monat 85 ausgeführt, von denen die Polizei 52 aufklärte. Raubüberfälle wurden 2, Eisenbahndiebstähle 3, Taschendiebstähle 9 gemeldet. Von diesen konnten 7 aufgeklärt werden. 37 Betrüger wurden festgenommen, 18 Personen wegen Veruntreuung, 4 wegen Aneignung fremden Eigentums, 10 wegen Meineides, 3 wegen Hehlerei und 2 wegen Fälschungen. Unglücksfälle verschiedener Art wurden 7, davon 3 mit tödlichem Ausgang gemeldet. Ein Selbstmord und 15 Fälle von Körperverletzungen wurden notiert. Brände wurden 3 gemeldet. In 24 Fällen wurde die öffentliche Ruhe und Ordnung gestört, in 5 Fällen Widerstand gegen die Staatsgewalt festgestellt, in 2 Fällen das Verschwinden von zwei Personen.

§ **Unglücksfälle in der Landwirtschaft** sind, worauf das Städtische Polizeiamt uns hinzuweisen bittet, nach einer Verordnung des Stadtamtes sofort zur Anmeldung zu bringen.

§ **Überfall.** In einer der letzten Nächte nahmen zwei Herren vor dem hiesigen Hauptbahnhof eine Autodroschke und ließen sich über Labischin nach Bartschin und dann nach Exin fahren. In der Nähe von Exin ließen sie den Chauffeur halten und weigerten sich, die Fahrt zu bezahlen. Es entstand eine Schlägerei, bei der der Chauffeur blutig geschlagen wurde. Es gelang diesem, der Polizei den Namen eines der Beteiligten anzugeben.

§ **Gestohlen** wurde dem Kaufmann Stefan Przybylski, Danzigerstraße 131/132, aus dem verschlossenen Stall ein Pferdegeschirr für einen Einspänner.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, eine wegen Vagabundage und eine wegen Trunkenheit.

* * *

* **Schokken** (Skoki), 8. Januar. Durch Feuer vernichtet wurde am Sonnabend bei dem Tischlermeister Leon Szalaw ein mit unfertigen Möbeln gefüllter Schuppen im Werte von 8000 Złoty.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 10. Januar. Ein Wohltätigkeitsfest der Evang. Frauenhilfe fand hier am vergangenen Sonntag im Saale des Herrn Koscierski statt. Eingeleitet wurde das Fest mit einer Verlosung der reichlich gespendeten Gegenstände, an die sich das eigentliche Programm schloß, bestehend aus musikalischen Darbietungen und Theaterstücken. Alle Darbietungen fanden reichen Beifall bei den aufmerksamen Zuhörern. Für das leibliche Wohl der Festteilnehmer sorgten kalte und warme Büfetts. Abends trat der Tanz in seine Rechte, der die Festteilnehmer in froher Stimmung vereinte. Der Reingewinn der Veranstaltung beträgt 896,25 Złoty und kommt den Wohltätigkeitsanstalten des Kreises zugute. — Die Oberförsterei Nakel verkauft Nutz- und Brennholz an folgenden Terminen: Am 19. Januar in Wirsitz im Hotel „Dom Polski" aus dem Revier Zielona gora; am 15. Januar und 13. Februar im Lokal Wnuk in Paterek aus den Revieren Tur, Ustron und Studzienki.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 8. Januar. Guter Fang. Im Grojec-See bei Köbnitz gelang es einem Fischer, bei der Eisfischerei einen noch nie dagewesenen Fischzug zu machen, welcher über 80 Zentner Fische im Werte von 16 000 Złoty ergab. Unter dieser großen Fischmenge fand sich ein vollausgewachsener Stör, der sicher aus der Ostsee stromaufwärts die Oder, Warthe und Obra in den See gewandert ist. — Das bereits kontraktmäßig vor acht Wochen fertigzustellende Elektrizitätswerk wird zu dem neu bestimmten Termin auch nicht fertig, da noch einige im Auslande bestellte Generatoren nicht eingetroffen sind. Die Verzögerung bis zur Inbetriebnahme wird voraussichtlich noch vier Wochen dauern.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 8. Januar. Unweit der Station Osten im hiesigen Kreise sprang der Arbeiter Holke derart unglücklich aus dem fahrenden Eisenbahnzug, daß er mit dem Kopf gegen das Eisenbahnbrückengeländer stieß und auf der Stelle getötet wurde.

Kleine Rundschau.

* **Dichterkrieg im Pantheon.** Irgendetwas muß in Paris immer los sein. Wenn nicht gerade ein Generalstaatsanwalt niedergeschossen wird, ein Finanzskandal oder ein Sensationsmord die Gemüter in Aufregung erhält oder die Abgeordneten zum Mißfallen des ganzen Landes sich selbst die Diäten erhöhen, so müssen sich wenigstens die Nachkommen der beiden bekanntesten französischen Schriftsteller des vorigen Jahrhunderts in den Haaren liegen. Bisher ruhten die sterblichen Überreste Victor Hugos und Zolas einträchtig Seite an Seite in einer Gruft des Pariser Pantheons, der französischen Ruhmeshalle, und selbst die ältesten Wärter hatten noch nie bemerkt, daß sich der Romantiker aus Entsetzen über den mehr als realistischen Nachbarn im Grabe umgedreht hätte. Doch kürzlich muß der Frau Jeanne Negreponte, der Enkelin Hugos, die in ganz Frankreich noch unter dem Namen der „kleinen Jeanne" bekannt ist, der Großvater im Schlaf erschienen sein und sich bitter über den anrüchigen Nachbarn beschwert haben. Denn Frau Negreponte setzte sich eines Tages an den Schreibtisch und verfaßte eine geharnischte Epistel an den Kultusminister. Sie forderte darin die sofortige Entfernung der Überreste ihres Großvaters aus der üblen Nachbarschaft und die neuerliche Beisetzung an einem besonderen Ehrenplatz in der Mitte der Kirche. Der Brief rief natürlich peinliches Aufsehen hervor, und die Pariser erinnerten sich daran, daß Victor Hugo im Belagerungswinter 1871 einst in sein Tagebuch eingeschrieben hatte: „Jeanne ist vor Freude über die Weihnachtsgeschenke verrückt geworden", und bewunderten die Beobachtungsgabe des großen Romantikers. Die Nachkommen Zolas waren natürlich nicht im Geringsten geneigt, die Beleidigung ihres Toten schweigend hinzunehmen. Sie wandten sich ihrerseits ebenfalls an den Minister und forderten, falls eine Umbettung Hugos erfolgen sollte, die gleiche Ehrung für Zola. Der Minister hat in dieser peinlichen Angelegenheit noch keine Entscheidung getroffen, doch schon schwirren Gerüchte, daß die in ihren heiligsten Gefühlen gekränkte „kleine Jeanne" ihren „beleidigten" Großvater aus dem Pantheon entführen und auf dem Pariser Friedhof Père Lachaise bestatten lassen will. Glücklicherweise würde ein derartiger unsinniger Schritt von der Genehmigung des Parlamentes abhängig sein.

* **Warmes Klima ist ehegünstig.** Amerika ist das Land der aufschlußreichsten statistischen Ermittelungen. In keinem Lande der Welt liegt so viel statistisches Material vor wie in den Vereinigten Staaten. Man erfährt, wieviel Kahlköpfe täglich über den Broadway gehen, wieviel Damen seidene Wäsche und wieviel wollene Unterwäsche tragen, wieviel Wuschelköpfe, wieviel Herrenschnitte und wieviel altmodische Frisuren die weibliche Bevölkerung trägt. Am eingehendsten wird natürlich die brennende Frage der Beziehungen der Geschlechter in der Ehe statistisch erfaßt. Vor kurzem wurde eine statistische Untersuchung der besten Methoden des Haushalts eingeleitet. Man weiß bereits, wieviel Ehemänner Lebensmittel für den Haushalt selbst einkaufen, wieviel Frauen das Wirtschaftsgeld von ihren Männern bekommen usw. Jetzt beschäftigt sich die Universität von Wisconsin mit der Erörterung der Frage des Einflusses des Klimas auf die Eheschließungen. Es stellt sich heraus, daß warmes Klima die Eheschließungen begünstigt. Das aus 12 großen Städten der südlichen Staaten vorliegende Material stellt fest, daß dort nur 27 Prozent der weiblichen Bevölkerung unverheiratet geblieben sind, während in den Städten der Nordstaaten 33 Prozent der Frauen keinen Mann gefunden haben. Das Resultat der Erörterungen soll viele unverheiratete Damen aus den nördlichen Staaten bewogen haben, nach dem Süden überzusiedeln. Wie aus dem statistischen Material weiter hervorgeht, entfällt die größte Prozentsatz unverheirateter Frauen auf die Bevölkerung von Industriestädten

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 9.

Heute früh ½9 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein inniggeliebter Sohn, unser lieber, guter Bruder

Wilhelm Jaeschke

im Alter von beinahe 30 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lessen (Łasin), den 9. Januar 1929.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 12. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes aus statt. 776

Heute Nacht rief der Herr heim nach schwerem, mit Ergebung in Gottes heiligen Willen getragenem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau

Wanda Harhausen

geb. **Geburek**

im 81. Lebensjahre.

1. Petri 1, 3—4: Wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung!

Berthold Harhausen, Superintendent in Dirschau
u. Frau Lydia geb. **v. Baltier**
Arthur Rhode, Superintendent in Posen
u. Frau Martha geb. **Harhausen**
Johannes Harhausen, Hamburg. Hamm, Vicarienweg Nr. 4 **u. Frau Milly** geb. **Pflughaupt**
und 13 Enkelkinder. 822

Posen, Spokojna 13, den 9. Januar 1929.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz. engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach.

(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.. **Cieszkowski** (Moltkestr.) 11, I. l. 544

Gerberei

zahlt Höchstpreise für sämtliche Felle u. Roßhaare. Gerbe u. färbe aller Art Felle. Aufarbeitung v. Pelzsachen. Lager von Pelzsach. 722

Wilczak, Malborska 13.

Telegramm!!!

Zahlt keine höh. Preise an Nichtfachleute!

Der Spezialist **Anton Zaist**, Mostowa, Ecke Grodzka 22 schleift und zieht **Rasiermesser** ab — zum Preise von nur 50 gr an — zum sof. Rasieren von hartem Bartwuchs; schleife **Haarschneidemaschinen. Schneiderscheren,** erneuere **Tischmesser.** schleife und repariere **Fleischmaschinen.** Auswärtige werden sofort bedient Ausführung unter Garantie. 16731

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente. Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Charakterdeutung

wahr, treffend, aufschlußreich. Sprechstunden täglich

Bydgoszcz, ul. Sienkiewicza Nr. 1a parterre. 778

J. Wostal, Graphologe.

Nur kurze Zeit!

Sämtliche

DRUCKSACHEN

zeitgemäß

preiswert und schnell

liefert

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ

JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6

Schmotzer's Hackmaschine

„Zukunft extra"

führte bei der **letzten** veranstalteten Hauptprüfung der Deutschen Landw. Gesellschaft (D. L. G.) und wurde von den 16 vorgestellten Parallelogramm-Hackmaschinen als **Einzige** prämiiert mit der höchsten Auszeichnung „Große silberne Medaille!"

Die Erfahrungen im Hackmaschinenbau geben der „Schmotzer" einen weiten **Vorsprung,** der von anderen Fabrikaten eingeholt werden muß.

Frei für neue Fortschritte hat Schmotzer eine neue Hackmaschine zum Arbeitsversuch der D. L. G. 1928 gestellt, die wiederum, als einzige Hackmaschine, mit der Medaille ausgezeichnet wurde. Kein Zeugniss konnte so, wie diese scharfe Probe, beweisen, daß es Wahrheit war, als die unerreichten guten Eigenschaften der **Schmotzer-Hackmaschinen** in Anpreisungen verkündet wurden.

Die **beherrschende Stellung** im Hackmaschinenbau wird Schmotzer nicht mehr verlieren. Als Produkt höchster Vollkommenheit, durch rationelle Arbeitsmethoden in moderner Fließarbeit hergestellt, ist die neue Schmotzer „Standard" B die

weiterhin führende Hackmaschine.

Zu günstigen Bedingungen durch Maschinenhandlungen zu beziehen oder wo nicht erhältlich vom Werkvertreter und Lagerhalter in Polen:

Inż. H. Jan Markowski, Poznań 420

Büro: **ul. Mielżyńskiego 23.**

Schaulager: **Słowackiego Ecke Jasna** unweit Hotel Bristol.

Gräfl. Forstverwaltung Sartowice

verkauft **am 15. Januar d. J., vorm. um 10 Uhr, im Lokal d. Herrn Niedzielski in Grupa**

Brennholz u. Koppelpfähle

nach Vorrat aus den Schutzbezirken **Mniszek** und **Swięte.**

Bedingung. werd. im Termin bekanntgegeben.

549 **Die Forstverwaltung.**

Nutz- und Brennholz-Verkauf

in der **Gräfl. v. Alvensleben'schen Revierförsterei Wronie,** pow. Wąbrzeżno (Pom.).

1. Aus dem Schutzbezirk **Wardęgowo,** Kr. Lubawa, am **Dienstag, dem 15. Januar,** 10 Uhr im **Gasthaus Skibicki-Lipinki.** Zum Verkauf gelangt: Kiefern- und Fichten-Langholz, Kloben, Knüppel, Reisig und Stangenhaufen. 795

2. Aus den Schutzbezirken **Wronie, Pólko** und **Katarzynki,** Kr. Wąbrzeżno, am **Donnerstag, dem 17. Januar,** 10 Uhr im **Gasthaus Deubie Nachflg., Król. Nowawieś.** Zum Verkauf gelangt: Eichen-, Buchen-, Birken-, Kiefern- und Fichten-Langholz, Fichten-Stangen I.—II., Deichselstangen, Kloben, Knüppel und Reisig.

Nutzholz-Verkauf nicht vor 2 Uhr nachmittags. **Der Revierförster.**

Holzauktion.

Am Mittwoch, dem 23. Januar, von vorm. 10 Uhr ab sollen im Gasthause des Herrn **Cronheim** in **Radzicz** aus den Revieren Linki (Kl. Glinicke) und Auguścin Augustenhof) öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden: **Birken- u. Kiefern-Kloben und Knüppel, Stubben, Birken- und Kiefernstrauch, ca. 120 fm Kiefernbauholz** III. und IV. Klasse. 792

Forstverwaltung Liszkowo.

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.

Telefon 1449 17169 Gdańska 165

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 12. Januar 1929, 10 Uhr vormittags, werden **Neuer Markt 1,** Eingang 3, meistbietend bei sofortiger Barzahlung nachstehende Gegenstände verkauft: **Lastauto, Büfett, Schreibmaschine, Nähmaschine, Schreibtisch, Herren-Fahrrad, Wäschespind, Sofa, Spiegel, Bürotisch, Ladeneinrichtung, größere Zahl Damenhüte und Herrenmützen und viele andere kleine Sachen.**

Die obengenannten Gegenstände können eine Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden. 817

Bydgoszcz, den 10. Januar 1929.

Magistrat. — Oddział Egzekucyjny.

Vermögenssanierungen

jeglicher Industrie- und Handelsunternehmungen, wie auch Interventionen und Vergleichsabkommen führt sachgemäß, prompt und diskret aus die **Bydgoszczer Expositur des Creditoren-Vereines von 1870 Wien—Lemberg für den Bezirk Posen, Pommerellen wie Freistadt Danzig** 17006

Bydgoszcz, ulica Jagiellońska 65/66. Tel. 973. Expositurleiter **Leon May.**

Nutzet die Gelegenheit!

Sogar jetzt in der Saison empfiehlt

verschiedene **Pelze**

um 20% billiger die Firma 613

„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.

Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt **ul. Dworcowa 6, 1 Tr.**

Hypotheken

reguliert mit **gutem Erfolg** im **In- und Auslande**

St. Banaszak,
Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 468
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Chicke und gutsitzende

Damen-Toiletten

werden zu solid. Preis. gefertigt. 431

Jagiellońska 44, I.

Kirchl. Nachrichten

Synagoge. Freitag nachm. 4 Uhr. — Sonnabend vorm. 9½ Uhr, nachm. 4.48 Uhr. Wochentags vorm. 7½ Uhr, nachm. 4 Uhr.

Aepfel- u. Birnbaum-Holz kauft in trocknem und frischem Zustande **A. Poppe, Bydgoszcz,** Sowińskiego 20. 7474

Heirat

Neujahrswunsch!

Bess. Besitzertocht., evgl., Ende 20, Vermög. 12 000 Złoty und gute Möbel-Ausstattung, wünscht

Einheirat

in Land- od. Geschäftsgrundst. Jung. Witwer nicht ausgeschloss. Off. mit Bild unter **K. 771** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Katholischer Besitzersohn im Alter von 23 Jahren, intelligent u. musikal., mit Vermög. bis 25000 Zł., sucht, da es ihm a. passend. Damenbekanntsch. fehlt, eine katholische Besitzertocht. mit dementsprech. Vermögen zwecks späterer

Heirat

kennen zu lernen. Damen von 18—23 J. mög. Off. m Bild, welch. unt. Diskret. zurückges. wird, unt. **O. 813** an die Geschst. dies. Zeitg. eins.

Sonnig., wohlerzogen. Mädchen v. Lande, von angen. Aeuß., mit tief. Gemüt, Sinn für alles Schöne und Edle, in der Blüte der erst. Jugend lebensluft., wirtschaftl., nicht unverm., wünscht mit gleich. Herrn zwecks **Heirat** in Briefwechsel zu treten. Off. mit Bild unter **M. 781** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Geldmarkt

10000 zł

zur 1. Stelle auf eine 130 Morgen große Landwirtsch. im Kreise Graudenz gesucht. Off. u. **H. 748** a. d. G. d. Z. erb.

20-30000 zł

zur 1. Stelle auf erstklassig. Geschäftsgrundstück in Grudziądz gesucht. Offerten unter **G. 744** an die Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Möbl. Zimmer

Gesucht Zimmer mit voller Pension für meinen Sohn, Schüler des Handels-Lyceums. Anerbieten mit Preis-Angabe a. **W. Müller,** Bydg., Dworcowa 61. für **T. W.** erbeten. 717

Berufstätige Dame s. z. 15. 1. oder 1. 2.

gut möbl. Zimmer

Nähe Torunska, Dluga Off. u. **K. 725** a. d. G. d. Z.

Mbl. Zim. v. 15. 1. an sol. H. od. berufst. Dame z. vm. **Warszawska 19,** ptr. r. 724

---

2 möbl. Zimmer

zu vermieten 721

Nakielska 119.

Gut möbliertes

Zimmer

mit voller Verpflegung in **Chełmża** v. Herrn ab 20. Januar gesucht. Offerten an die Annoncen-Expedition **„Kosmos",** Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyn. 6 unter 143. 793

Wohnungen

Wohnung

von 3—4 **Zimmern** für sofort gesucht. Off. an das **Diakonissen-Mutterhaus Więcbork, Pomorze.** 698

Eine Stube mit Küche

zu mieten **gesucht.** Off. unter **B. 707** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

3-Zimmer-Wohng.

im neuerbaut. Hause in **Landsberg/Warthe** sofort zu vermieten. 774

Hausgrundstück

in **Landsberg/Warthe,** neu erbaut, enthaltend 2 Drei-, je 1 Zwei- und Einzimmerwohng., zu verkaufen. Näher. durch die **Landsberger Raiffeisenbank in Landsberg,** Wollstr. 38.

Eiskeller

zu mieten gesucht. 669

Pasińska, Gdańska 162, 1 Treppe.

Pa. Oberschl. Kohlen Briketts Hütten-Koks Brennholz

liefern zu billigsten Preisen in jeder Menge frei Haus 304

Gebr. Schlieper,
Dachpappenfabrik
Gdańska 99
Tel. 306 Tel. 361

Eleg. u. einf.

Masken-Kostüme

verleiht **M. Kotlinski, Chrobrego 11.** 602

Damen und Herren

die am 8. 1., vorm. Zeugen waren, wie eine junge Frau vor dem Geschäft des Herrn **Buholt, Grunwaldzka** 1/8 infolge Glätte gefallen ist, werden um Angabe ihrer Adresse gebeten. **F. Matuczak,** Grunwaldzka 130. 729

Achtung!

Verk. a. eig. Schlachtung **Schweinefleisch, Liesen, Filet, Nieren, Köpfe, Füße, Rippch.** zu billigen Preisen **Ziółkowski,** Markthalle.

Masken-kostüme

von zł 5.00

Masken 17079
Luftschlangen
Orden - Konfetti
Ballons
Karneval-Artikel

verleiht und verkauft am vorteilhaftesten

T. Bytomski
Dworcowa 15 a.

Dauer-Abnehmer

für □ Käse gesucht.

Molkerei Rogalin, poczta Jastrzębiec, pow. Sępolno.

809 **G. Draheim.**

Heute, Donnerstag Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst

empfiehlt 16844

Eduard Reeck,
Sniadeckich 17. Tel. 1354.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 10. Januar abends **8** Uhr:

Zu ermäßigten Preisen:

Der Prozeß Mary Dugan.

Ein Stück in 3 Akten von **Bayard Veiller.** Für die deutsche Bühne bearbeitet von **Rudolph Lothar.**

Eintrittskarten Donnerstag von 11—1 Uhr und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonntag, 13. Dezbr., nachm. **3** Uhr **zu ermäßigten Preisen:**

Der gestiefelte Kater.

Abends **8** Uhr **zu ermäßigten Preisen:**

Der Prozeß Mary Dugan.

Eintrittskarten in **Johne's Buchhandlung,** am Tage der Aufführung von 11—1 Uhr u. 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

657 **Die Leitung.**

Männerturnverein Bromberg.

Montag, den 28. Januar, abends 8 Uhr findet im **Vereinslokal** die satzungsgemäße 823

Mitglieder-Versammlung

statt. Anträge sind spätestens 14 Tage vorher schriftlich einzureichen. **Der Vorstand.**

Donnerstag Abend

frische Wurst

(eigenes Fabrikat).

Hotel Rosenfeld

Poznańska 9. 730

Achtung! Achtung!

ERSTKLASSIGE

EISBAHN

zwischen **3. und 4. Schleuse** 723

eröffnet.

Mit **Eckener nach Amerika**

Kostümball des Vereins **Deutsche Bühne**

Bromberg, am 19. Januar 1929 im **Civilkasino.**

Näheres siehe Einladung. 772

---

140. Zuchtviehauktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am Mittwoch, dem 6. Februar 1929, vormittags 10 Uhr, und Donnerstag, dem 7. Februar 1929, vorm. 9 Uhr in Danzig-Langfuhr

Husarenkaserne I.

Auftrieb: 535 Tiere und zwar:

70 sprungfähige Bullen
245 hochtragende Kühe
220 hochtragende Färsen. 604

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig.

Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche. Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die **Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.**

Marysieńka

Anfang 6.45 und 8.50 Uhr.

Die talentierte, charakteristische und bezaubernde 785

Dolores del Rio

in dem erhabenen und packenden Drama des ehelichen Zusammenlebens unter dem Titel:

Die Gattin zum Verkauf.

Im Beiprogramm: **Komödie u. Woche von Paramount.**